

des Ackerbaues kam, die L. gerne sich selbst zugeeignet hätte, und um derenwillen er den von Ceres beschützten Jüngling ermorden wollte. Die Göttin aber verwandelte ihn in einen Luchs.

**Lyngwe** (Nord. M.), eine Insel im See Amtswartner, wo der Fenriswolf von den Asen durch das unzerreißbare Band Gleipner gefesselt wurde.

**Lyra** (Mytholog. Astronomie), die, von den Göttern an den Himmel versetzte Leier des Orpheus; sie steht ostwärts beim Hercules, südwärts unter dem Drachen, ist aber weniger an diesen beiden undeutlichen Sternbildern, als an der Nachbarschaft des Schwans und an einem hellen Stern Vega kenntlich, welcher ein verstärktes Licht durch zwei kleine Nachbarn, die ihre Strahlen mit den seinigen verbinden, erhält. Es gehören zu der L. noch ein Stern dritter, einer der vierten, mehrere fünfter und sechster Grösse und viele teleskopische.

**Lycus** (Gr. M.), 1) Sohn des Phoroneus, soll mit Hemitheia, der Tochter des Staphylus, den Basileus gezeugt haben. — 2) L., Sohn des Abas; nach ihm soll Lyrcea in Argolis benannt sein.

**Lyrus** (Gr. M.), ein zweiter Sohn des Anchises und der Venus (der erste war Aeneas).

**Lyse** (Gr. M.), eine Thespiade, von Hercules Mutter des Euimides.

**Lysianassa** (Gr. M.), Tochter des Epaphus, Geliebte des Neptun, von welchem sie den Busiris empfing, wel-

cher, später König von Aegypten, sich durch seine Grausamkeiten berichtigt machte.

**Lysidice** (Gr. M.), 1) eine der fünfzig Thespiaden, durch Hercules Mutter des Teles. — 2) L., Tochter des Pelops und der Hippodamia, vermählt mit Mestor, dem Sohne des Perseus und der Andromeda, von welchem sie die Hippothoë gebar.

**Lysimache** (Gr. M.), Tochter des Abas, vermählt sich mit dem Argonauten Talauus.

**Lysinomus** (Gr. M.), Sohn des Königs Electryon. Er blieb im Kampf gegen die Pterelaiden, welche seines Vaters Heerden entführt hatten.

**Lysippe** (Gr. M.), 1) eine der fünfzig Thespiaden; sie gebar dem Hercules den Erasippus. — 2) L., eine der wahnsinnigen Töchter des Königs Proetus, welche Melampus heilte.

**Lysius** (Gr. M.), Beiname des Bacchus, »der Sorgenbrecher«.

**Lysizona** (Gr. M.), »die Gürtel-Löserin«, Beiname der Diana und der Ithya.

**Lysssa** (Gr. M.), die personifizierte Raserei oder Tollheit.

**Lytaca** (Gr. M.), eine der Töchter des Hyacinthus (s. d.).

**Lyterius** (Gr. M.), »der Befreier«, Beiname des Pan, der unter diesem zu Trözen verehrt wurde, weil er zur Zeit der Pest durch Träume Heilmittel angegeben hatte.

**Lytiertes** (Gr. M.), ein Phrygier, einer jener vielen Unholde, von denen Hercules die Erde reinigte.

## M.

**Ma** (Ind. M.), Beiname der Göttin der Schönheit, Lakshmi, der Gattin Wischnu's; er gehört ihr als der allgemeinen Welt- und Göttermutter, und kam auf diese Weise in Phrygien auch der Cybele zu.

**Ma** (Gr. M.), eine Dienerin der Cybele, welcher der neugeborene Bacchus zur Erziehung übergeben ward; als Jupiter's zürnende Gattin nach dem Kinde frug, gab sie es für das des Mars an, daher Bacchus in Carien den Namen Masaris fuhr.

**Maecander** (Gr. M.), 1) ein phrygischer Flussgott, Sohn des Oceanus und der Tethys; er hatte eine Tochter, welche Cyaneë hiess. — 2) M., ein König, Vater der Callirhoë, welche von einem Carier Mutter des Alabandus wurde, der dann die Stadt Alabanda in Carien erbaute.

**Maene** (Nord. M.), Bruder des Son (Sonne), und Sohn des Mundilfare. Er lenkt den Gang des Mondes, oder ist der Mond selbst. Wie alle Götter des nordischen Heidenthums, hat auch er stets mit dem bösen Princip zu ringen; ihn verfolgt ein Wolf, Hate, welcher ihn immerdar zu verschlingen strebt; Angst vor diesem Unglück macht ihn häufig schwinden (abnehmen); ist der Wolf entfernt genug, so nimmt er wieder zu. Bei dem Weltuntergang kann er jedoch seinem Schicksal nicht entgehen, das Ungeheuer fasst ihn in seinen Rachen, der Himmel wird roth von dem vergossenen Blut, die Sonne erleuchtet vor Entsetzen und verliert ihren Schein, denn auch ihr steht dasselbe bevor, und M. geht ohne Wiederkehr unter.

**Mab** (Dichtkunst), Königin der Feen.

**Mabaja** (M. der Kariben), ein böser Dämon, welcher sich bemüht, Sonne und Mond aus Schadenfreude um's Leben zu bringen. Er ist nämlich den Menschen feind, weiss, dass sie ohne diese beiden Gestirne ein elendes Dasein hätten, und sucht ihnen deshalb ihre Schutzgeister zu entziehen; er schneidet denselben histiger Weise die Haare (Strahlen) ab, gibt ihnen das Blut kleiner Kinder zu trinken und macht sie krank, so dass sie abmagern, ja manchmal ganz verschwinden; dann sind sie sehr unwohl, und dann werden es auch die Menschen; doch bald verschwindet der böse Einfluss des Dämons wieder, Sonne und Mond erholen sich, und nun sind auch die gefährdeten Menschen wieder von ihrer Angst befreit.

**Macar** (Gr. M.), einer der Heliaden, Söhne des Sonnengottes und der Rhode, welcher mit den meisten

seiner Brüder wegen des Mordes an Tenages flüchtig werden musste.

**Macareus** (Gr. M.), 1) ein Phocier, mit einer Tochter des Königs Aeolus vermählt, welche ihm die Amphissa, eine Geliebte des Apollo, gebar. — 2) M., einer von den ruchlosen Söhnen des arcadischen Königs Lycaon. — 3) M., einer der Lapithen auf der Hochzeit des Pirithous. — 4) M., s. Crinacus. — 5) M., Sohn des Aeolus und der Enarete. Er liebte seine Schwester Canace und unterhielt mit ihr ein geheimes Verständniss, dessen Frucht ein Knabe war. Die Verführte musste sich selbst ein Schwert in die Brust stossen, das ihr ihr Vater zuschickte.

**Macaria** (Gr. M.), Tochter des Hercules von der Deianira. Um den Heracliden nach des Vaters Tode den Sieg über Eurystheus zu verschaffen, opferte sie sich freiwillig dem Tode, wie das Orakel von einem Kinde des Hercules verlangte. Ein Quell bei Marathon erhielt ihren Namen.

**Macedon** (Gr. M.), Sohn des Jupiter und der Thyia, von dem der Name Macedoniens abgeleitet wird.

**Machae** (Gr. M.), »die Schlachten«, Töchter der Unheil bringenden Eris.

**Machaon** (Gr. M.), Sohn des Aesculap, der sich mit dem Diocles, Königs von Pherae, Tochter Anticlea vermählte, und von ihr zwei Söhne bekam. Nach Pausanias war er ein grosser Arzt und Wunderthäter, den die Mesenier göttlich verehrten.

**Machchamae** (Ind. M.), die Mutter des obersten irdischen Gottes der Tibetaner, des Schakjamuni. Er hatte sich entschlossen, die Welt zu erlösen, und deshalb das Geisterreich, in welchem er in ewiger Wonne lebte, zu verlassen; hiezu wählte er das Mittelreich der Welt, Magada in Indien. Die Gemahlin des Königs Ssoosodani, die schöne M., nahm ihn als fünffarbigen Lichtstrahl in ihren Schooss auf und gebar ihn darauf in ihrem Lusthain Lompa durch die rechte Armhöhle.

**Machokaël** (M. der Antillenvölker), ein gewaltiger Riese, welcher die Urmenschen bewachte. Diese waren auf der Insel Quisqueya (Haiti), in zweien Höhlen des Berges eingeschlossen, und des Riesen Aufgabe war, zu verhindern, dass sie das Licht der Sonne erblickten. Er selbst hatte sich jedoch einst zu weit von den Höhlen entfernt, um sie noch vor Aufgang der Sonne zu erreichen, und versteinerte, als diese sich aus dem Meere

erhob. Jetzt verliessen die Menschen von Zeit zu Zeit ihre Höhlen, doch sobald sie sich den Sonnenstrahlen aussetzten, wurden sie in Pflanzen, Thiere oder Steine verwandelt. Ein Freund und Verwandter des Oberhauptes Guagugiona ward in einen Vogel verwandelt, und rief nun seit dieser Zeit immer bei Sonnenaufgang dem Fürsten, doch vergeblich, bis dieser, voll Betrübniß über den Verlust des Freundes, denselben zu suchen beschloss, die Männer in einer der Höhlen einsperrte, mit Weibern und Kindern aber fortzog. Nach einiger Zeit verliess er auch jene, und nahm nur die Kinder mit sich; die Frauen sassen an den Ufern eines Flusses, und riefen immer Toa, Toa (Mutter)! weil sie hofften, ihre grosse Göttermutter würde ihnen helfen, allein die aufgehende Sonne verwandelte sie in Frösche, welche seit dieser Zeit immer Toa Toa schreien. Wohin der Kazique gekommen, weiss man nicht, die Männer aber suchten sich aus der Höhle zu befreien; es gelang ihnen, durch vorsichtige Gewöhnung an immer helleres Licht, den verderblichen Sonnenstrahlen zu entgehen; sie verbreiteten sich dann über die Insel; aus den Bäumen, in welche früher Frauen verwandelt worden, wuchsen junge liebliche Mädchen hervor; mit diesen vermählten sie sich, und so ward das Land bevölkert.

**Macistus** (Gr. M.), Beiname des Hercules von der Stadt M. in Ellis Triphylia, wo er einen Tempel hatte.

**Macris** (Gr. M.), eine der vielen Erzieherinnen, welche Bacchus gehabt haben soll; sie gilt für eine Tochter des Aristaeus.

**Maderakko** (M. der Lappländer), eine Schutzgöttin der Frauen, welche man in Gesellschaft ihrer drei Töchter auf Bergen verehrt; wahrscheinlich eine Familien- oder Stammes-Gottheit, da die Lappländer wenig allgemeine Götter hatten.

**Madhawa** (Ind. M.), Beiname des Wischnu, in seiner Verkörperung als Krischna.

**Madhuribu** (Ind. M.), Beiname des Wischnu, als des Besizers des Madhu, eines dämonischen Riesen.

**Madri** (Ind. M.), die Mutter zweier der berühmten Pandu's, welche als Göttersöhne in ihrem Kriege gegen die Kuru's sich des Bestandes des Wischnu in der Gestalt des Krischna erfreuten. Pandu hatte die Herrschaft des Reiches niedergelegt, und sich mit seinen Frauen M. und Kunti in eine Einöde zurückgezogen, um ein beschauliches Leben zu führen. Dort empfangen die beiden überaus schönen Frauen von fünf Göttern fünf Kinder, und zwar M. von den Kindern des Sonnen-Gottes zwei Söhne, Nabula und Sahadewa. Die Mutter liess sich mit ihrem Gatten verbrennen, als derselbe gestorben war. Kunti erzog nun mit ihren Kindern auch die der M.

**Magada** (Ind. M.), das fabelhafte Reich in Mittelindien, der Mittelpunkt der Welt, in welchem Schagkiamuni, nachdem er zur Erlösung der Welt den Göttersitz Damba Togar verlassen hatte, wieder geboren wurde, indem er sich als fünffarbiger Lichtstrahl in den Schooss der Maha Majah, der Gattin des Sosodani, Königs von M., niederliess. Von diesem Mittelreiche M. gehen fast alle grossen Religions- und Welt-Ereignisse aus.

**Magarsis**, Beiname der Minerva, von Magarsus, einer cilicischen Stadt, an der Mündung des Pyramus, wo sie ein Heiligtum hatte.

**Magier** (Pers. Rel.), ein medischer Stamm, der schon in frühester Zeit dem Priesterthum vorstand. Er war im ausschliesslichen Besitz aller Wissenschaften, und hatte dadurch grosse Macht über das Volk, weil dasselbe in Allem, was ein M. that, ein Wunder erblickte, worin es denn auch auf jede Weise bestärkt wurde, indem die ganze Kaste sich bestrehte, das Volk in der tiefsten Abhängigkeit zu erhalten. Zoroaster, welcher den Unfug sah, suchte durch eine Religionsreform zugleich eine Reform der Priesterkaste herbeizuführen, welches er dadurch bewerkstelligte, dass er sie in drei Grade, der Herbeds (Lehrlinge), Mobeds (Meister) und Destur Mobeds (vollendete Meister) thelte, ihren Wirkungskreis feststellte, und dem Volke sagte, bis wie weit derselbe sich erstreckte. So wurden sie denn die Verkündiger der religiösen Gesetze, die Opferdiener, die Mittler zwischen Ormuzd und den Menschen, schwangen sich indessen nach Zoroaster's Tod bald wieder zu einem übermässig hohen Grad von Ansehen empor, indem sie ausser dem theologischen Wissen, welches der grosse Reformator ihnen als ihr Reich angewiesen, sich einer Stellung bemächtigten, in

welcher sie Lehrer der Prinzen, Rathgeber der Herrscher, oberste Richter, ja unumschränkte Lenker der ganzen Staatsmaschine wurden. In der Folge, als die griechische Mythologie sich mehr über Asien verbreitete, ward die persische Religion immer weiter zurückgedrängt; mit ihrer Macht sank das Ansehen der M., und jetzt versteht man darunter eigentlich nur einen Gaukler, Taschenspieler höherer Art.

**Magna Mater**, römischer Name der Cybele (s. d.).

**Magnes** (Gr. M.), 1) Sohn des Aeolus und der Enarete, einer Tochter des Deimachus. Er zeugte mit einer Najade die beiden Söhne Polydectes und Dictys, welche die Insel Seriphus anbauten. — 2) M., Sohn des Argus und der Perimele, einer Tochter des Admet. Ihm verdankte die Landschaft Magnesia in Thessalien ihren Namen.

**Magni** (Nord. M.), Thor's Sohn, s. Hrugner.

**Mah** (Pars. M.), der Mond, der Planet, welcher dem Bahman, einem der sieben Amschaspands, in dem Vernichtungskriege zwischen den guten und den bösen Göttern beisteht.

**Mahabad** (Ind. M.), der älteste Herrscher und Stammvater der ganzen Bevölkerung Indiens. Er hatte die letzte furchtbare Zerstörung der Erde überlebt, ward von den Göttern gesegnet, mit seiner Gattin vereint, und pflanzte das vernichtete Menschengeschlecht wieder fort; auch gaben ihm die Götter das heilige Gesetzbuch Dusatir, nach welchem er die Religionsgebräuche des neu erschaffenen Volkes feststellte, dasselbe an einen Gott glauben lehrte, und die Gestirne, besonders die Planeten, für die obersten Diener dieses Gottes erklärte.

**Mahabeli**, identisch mit Mahabad (s. d.).

**Mahadewa** (Ind. M.), »grosser Gott«, gewöhnliche Benennung des Schiwa.

**Maha-Jug**, s. Jug.

**Maha Mai** (Ind. M.), »die grosse Mutter«, die höchste Göttin der Verehrer des Buddha in Nepaul (Nordindien); sie ist das weibliche, das empfangende Urprincip, wie Wischnu das zugehende.

**Maha Majah** (Ind. M.), s. Machchamae.

**Mahamaru** (Ind. M.), der grosse Meru, der Götterberg, in der Mitte der Erde gelegen. S. Meru.

**Maha Patschon** (Ind. Rel.), das Veröhnungsfest, welches schweigsam im Innern der Häuser, nur durch Gebete und reiche Spenden an die Braminen, begangen wird, und wodurch man für die Verstorbenen Vergebung ihrer Sünden zu erlangen hofft.

**Mahaparlo** (Ind. M.), die ungeheure Weltzerstörung, die Rückkehr alles Vorhandenen in das ursprüngliche Chaos, nach welcher nichts mehr existirt, als das Urwesen.

**Maharadscha Taagri** (Ind. M.), die vier grossen Geisterkönige, welche auf Befehl des Chormsuda den weisen und frommen Buddha entführten, ihn vor den allerheiligsten Tempel brachten, und ihn, nachdem er sich selbst die Haare abgeschoren, in den Stand heiliger Büsser einweiheten.

**Maharawaisagi** (Ind. Rel.), ein Fest, ähnlich dem Maha Patschon; doch wird es nur von den Braminen für deren Voreltern gefeiert.

**Mahar Naomi** (Ind. M.), ein grosses neuntägiges Fest, in den acht ersten Tagen dem Schiwa und Wischnu geheiligt, am neunten der Saraswati und Lakshmi, den Frauen derselben. Waffen und Hausgeräte eines Jeden, der das Fest begeht, werden dabei von den Braminen geweiht.

**Maha Sudassana** (Ind. M.), die Hauptstadt der Tavateinza, die Residenz des Königs derselben, Sakreia, das heisst Buddha's in der Verkörperung dieses Namens. Alles, was die ausschweifendste Phantasie hat erfinden können, ist ausgeboten, um die Pracht zu beschreiben, welche diese berühmte Stadt erfüllt; gediegenes Gold ist das Geringste daran, denn es dient zum Strassenpflaster, zu den siebenfachen Stadtmauern und Thürmen, zur Ausfütterung der breiten Gräben, in denen geschmolzene Edelsteine statt des Wassers fliessen; goldene Palmen tragen alle erdenkliche Juwelen statt der Früchte; auf den Seen vom reinsten Crystall schwimmen Gondeln, ganz aus einem Rubin oder Smaragd gemacht; Gesang ertönt aus den Quellen und Bächen, aus den Bäumen, aus Luft und Erde; die reizendsten Tänzerinnen sind da, um die heiligen Nats und ihre Fürsten zu ergötzen, welche

von ihren Thronen herab auf die Bewegungen der anmuthigen Himmelskinder schauen. Uebertroffen aber wird alle diese Pracht noch von dem Palast des Königs Sakreia, in dessen Garten der Wunderbaum steht, welcher alle Lebensbedürfnisse und Lebensfreuden trägt, die köstlichsten Speisen und Getränke, die herrlichsten Kleider und Schmucksachen, die lieblichsten Jungfrauen u. s. w. In diesem Reich sieht der Indier nur erst einen Schatten dessen, was der darüber liegende Himmel enthält, denn die Stadt liegt noch irdisch auf dem Berge Meru, während der nächste Himmel über ihr wirklich himmlisch liegt, und so jeder folgende an Glanz, Herrlichkeit und wunderbarer Grösse den vorigen übertrifft.

**Mahasundera** (Ind. M.). Nach der dem Buddhismus entnommenen Religion der Birmanen in Hinterindien wird das Weltall während seiner Dauer von M. beschützt und erhalten; sie ist der Schutzgeist der Erde, aber auch die Zerstörerin derselben; denn sobald das Ende der für ihr Bestehen bestimmten Zeit herangekommen ist, vernichtet sie dieselbe. Der göttliche Pyramiden-Tempel der Hauptstadt Pegu enthält ihr Bild.

**Mahischasur** (Ind. M.), der Fürst der Hölle und der gefallenen Geister, war, gleich dem Satan, einst ein guter Engel, und zwar ein Fürst der Engel, wie er später einen ähnlichen Rang unter den gefallenen bekleidete. Diese sind nun ganz seinen Befehlen unterworfen, besonders aber diejenigen, welche, um sich zu bessern, den langen Prüfungsweg durch die Reihe irdischer Körper begonnen haben; seine Verführung macht, dass so viele Menschen wieder zurück zum Abgrund fahren, statt sich aufzuerheben und zum Himmel zu schwingen. M., obgleich ein böser Dämon, kann doch durch Kraft des Gebetes die erhabensten guten Götter besiegen: so überwand er selbst Indra und vertrieb ihn von seinem Thron; Wischnu, um Hilfe angeheft, gab einer Verkörperung der Bhawani das Leben, und durch diese ward M. besiegt.

**Mahisete** (M. der Finnen), gute oder böse Erdgeister, welche theils in den Häusern als freundliche Gehülfen, theils in den Bergen und Steinen als Kobolde wohnen.

**Mahomi** (Ind. M.), eine der vielen Verkörperungen des Wischnu; in dieser erschien er den Riesen und bösen Dämonen, welche sich der, eben aus dem Milchmeer durch Umdrehung des Berges Mandar bereiteten, Amrita bemächtigen wollten, als Weib von bezaubernder Schönheit, und machte, dass sie ihres Zweckes vergassens, so dass die Götter in den Besitz dieser Götterspeise kamen.

**Maidari** (Lamaismus), der letzte Burchan, welcher am Ende der Welt geboren werden wird, um die Menschen zu ihrer frühern Grösse, Schönheit und Lebensdauer zu erheben. Seine Mutter Dulma Ngodscha lebt schon jetzt, wird bis zu seiner Geburt leben und dann die Freunde der Seligen mit ihm theilen. Ihn erwarten die Lamaiten seit vielen Jahren, und für ihn steht auf ihren Altären immer ein grünes Pferd (zu Ehren seiner Mutter, welche auch grün ist) gesattelt bereit, so dass er dasselbe nur besteigen darf, um durch alle Welttheile zu reiten; es heisst Damschuk und gehört zu den sieben Dolon Erden, welche als Heiligthümer auf den Altären vor den Götterbildern der Lamatempel stehen. Er ist wahrscheinlich identisch mit dem folgenden.

**Maidiri** (Kalmück. M.), eine Gottheit ersten Ranges, welche, nach dem Ausdruck des bekannten Reisenden Chappe d'Auteroche, den Antichrist bedeutet. (Es ist allerdings schwer, dieses zu fassen, da die Kalmücken nichts von Christ oder Antichrist wissen.) Er wird einst in dem Schoosse einer Jungfrau, Tochter des Königs von Japan, erweckt werden. Sein Reich wird Jerusalem sein; er wird allen Königen den Krieg erklären und den Schrecken überall hintragen; sein Reich wird jedoch nur kurz sein, denn die Stadt geht während desselben in Feuer unter. Das Bild dieser Gottheit wird von Bernstein gemacht und als Amulet getragen.

**Maja** (Ind. M.), die zweite Hälfte des Urwesens, welches sich selbst ausszer sich selbst setzte, um, getrennt in männliches und weibliches Princip, die Welt zu erzeugen; so ist Gott also Vater und Mutter Alles dessen, was da ist; M. aber, die weibliche Hälfte der Gottheit, die Mutter des schaffenden, erhaltenden und zerstörenden Princip (Brama, Wischnu und Schiwa), der Liebe (Kamadewa) u. s. w. Von der bildreichen Poesie der Indier wird sie als webende Spinne dargestellt, als Weberin des Weltalls, oder als schönes Weib, welches, verschleiert,

in den Falten und Schatten dieses Schleiers alle Bilder erschaffener Wesen zeigt. Diese grosse Weltmutter ging von ihrem Ursitz, dem Mittelpunkte Indiens, nach allen vier Weltgegenden aus: im Norden finden wir sie als Mutter der Schakschiamuni, unter den Mongolen im Osten als Mutter des Fo, im Süden als Mutter des Buddha (welche drei übrigens identisch sind), und im Westen scheint sie von den Persern zu den Phöniciern und Griechen als Mutter der Götter, Cybele, welche auch Ma heisst, übergegangen zu sein.

**Maja** (Gr. M.), die älteste der sieben Töchter des Atlas und der Pleione, Geliebte des Jupiter, welche ihm in einer Höhle des Berges Cyllene den Mercur gebar. Sie ward mit ihren Geschwistern in das Sternbild der Plejaden versetzt. Ihr vertraute Jupiter seinen Knaben Arcas zur Erziehung an, den er der sterbenden Callisto entriess.

**Majesta**, auch **Maja** (Röm. M.), »die Hehre, Erhabene«, Gemahlin Vulcan's, Tochter des Faunus, und Göttin der fruchtbaren Erde.

**Majus** (Alt-ital. M.), »der Erhabene«, Beiname des Jupiter.

**Makaraketu** (Ind. M.), »der Rastlose und Unkörperliche«, Beiname des Liebesgottes Kamadewa (s. d.).

**Makosch** (Slav. M.), ein Gott der kleinern Hausthiere, Schafe, Ziegen, Hunde. Zu Kiew, der allgemeinen Götterstadt der Russen, wurden auch diesem Gotte Opfer gebracht.

**Makosla** (Slav. M.), eine Göttin, welche Regen verleihen sollte, und deshalb in Böhmen und Mähren verehrt wurde.

**Malachbelos** (Assyr. M.), ein Gott, von dem man muthmasst, dass er den Mond vorstelle, weil er den Halbmond als Attribut hat.

**Malache** (Gr. M.), eine Frau von der Insel Lemnos, wo ein völliges Weiber-Regiment herrschte, indem die Lemnierinnen (s. d.) alle Männer ungebracht hatten. Die Argonauten kamen dorthin, Jason verband sich mit der Königin Hypsipyle, und die Anderen nach ihrer Wahl mit andern Frauen oder Mädchen. M. ward dem Euphemus zu Theil und gebar ihm einen Sohn Leucophanes.

**Malachmowes** (Talmud.), der Todesengel, welcher bei den Sterbenden Körper und Seele trennt.

**Malcaes** (Gr. M.), Beiname des Apollo von dem laconischen Vorgebirge Malea.

**Maleaeus** (Gr. M.), Beiname des Jupiter, von dem laconischen Vorgebirge Malea.

**Malis** (Gr. M.), 1) eine Sclavin der Omphale; sie gebar von Hercules einen Sohn, Acelles, welcher die Stadt Acele in Lydien baute. — 2) M., eine der drei Nymphen, welche den schönen Hylas raubten; die beiden andern hießen Nychea und Eunice.

**Malus** (Gr. M.), Sohn des Amphicyon, nach welchem die Stadt Malieus benannt sein sollte.

**Maemactes** (Gr. M.), »der Stürmische«, Beiname des Jupiter bei den Athenern. Ihm wurde im Monat Mämacterion (vom 21. October bis 20. November) zur Zeit der Herbst-Stürme in Athen das Mämacterienfest gefeiert.

**Mama Kocha** (Peruan. M.), die grosse, die geliebte Mutter, mächtigste Gottheit der Anwohner des Südmeeres, welcher zahlreiche Opfer gebracht wurden, bis die Inca's den Sonnendienst einführen und die alte Barbarei abschaffen.

**Mamers** (Alt-ital. M.), der Name, welchen die Sabiner dem Mars gaben.

**Maenaden**, identisch mit Bacchantinnen (s. d.).

**Maenalius** (Gr. M.), Beiname des Pan, dem der Berg Maenalius in Arcadien heilig war.

**Maenalus** (Gr. M.), Vater der berühmten Atalante welche auf der calydonischen Jagd sich auszeichnete.

**Manassa** (Ind. M.), Beiname der Bhawani, der Gattin des Schiwa; der Name bedeutet: »Wille des Herrn«.

**Manassuami** (Ind. M.), ein Hauptgott der jetzigen Indier. Nach der Angabe seiner Priester, der Putschari, wird er für eine Verwandlung des Supranjanja gehalten, jedoch läugnen dieses die Braminen und verwerfen überhaupt seinen Gottesdienst.

**Mandar** (Ind. M.), der grosse Berg, welchen die Götter in das Milchmeer trugen, die Schlange Adisessen darum wunden und ihn nunmehr, gleich einem Kreisel, darin umdrehen, und so die Götternahrung Amrita bereiten.

**Mandroli** (Ind. M.), Gemahlin des Riesenkönigs von Ceylon, nicht ein böser Dämon, wie ihr Gatte Ravana, und deshalb auch nicht von Rama (Wischnu's achte Avatara) ermordet, als er die Insel eroberte und ihren Gatten besiegte, sondern mit dessen Bruder Babitschandra vermählt.

**Mandragoras** (Gr. M.), 1) Beiname Jupiters. — 2) M., eine Pflanze, mit welcher viel Aberglauben getrieben wurde, und welcher Plinius in der Naturgeschichte eine schlafbringende Kraft beilegt. Sie hat eine starke, spindelförmige, doch häufig mehrfach gespaltene Wurzel, welche, faserig, behaart und ziemlich gross, von den Ziegern gesucht und so zubereitet wird, dass ihre Fasern glatt an der Wurzel liegen, und dass sie, am Kopfe und den Extremitäten etwas zugestutzt, ein menschenähnliches Ansehen bekommt.

**Manen** (Röm. M.), die abgeschiedenen Seelen der Verstorbenen, welche einzeln von den Familien, denen sie angehörten, im Allgemeinen aber von dem ganzen Volke mit scheuer Furcht verehrt, sogar als Götter betrachtet wurden, indem man ihnen Opfer brachte und Altäre in Form von Grabmalern weihte. In vielen Fällen hatten die M. Ähnlichkeit mit den Heroen der Griechen.

**Maneros** (Aegypt. M.), der einzige Sohn des ersten Königs von Aegypten, welcher, da er frühzeitig starb, durch Klagesänge geehrt wurde, die man nach ihm M. nannte, und in welchen Herodot ganz dieselben wieder erkannte, welche man in Griechenland Linos nannte.

**Manfrespand** (Pers. M.), einer der obersten unter den Izeds; er gehört zu den Wächtern des Himmels, und in ihm ist das göttliche Schöpfungswort *Hono ver* personifiziert.

**Mania** (Röm. M.), s. Laren.

**Manitu**, bei den Irokesen gewissermassen die Anzahl des Wortes *Agotkon*, welches die Geister bezeichnet, die nach ihrer Meinung Alles, Bäume, Pflanzen, Erde, Gewässer, Luft, Feuer etc. beselen. Ein solcher Geist, gleichviel welcher Art, heisst M.

**Mannagarmur** (Nord. M.), ein Riese in Wolfsgestalt, Sohn der Riesin Gyge. Er sättigt sich mit dem Leben aller sterbenden Menschen, verschlingt am Ende der Welt den Mond und bespritzt Himmel und Luft mit Blut, wodurch die Sonne verfinstert wird und Stürme entstehen. Er ist vermuthlich eins mit *Hate* (s. d.).

**Mannus** (Germ. M.), soll nach Tacitus ein Sohn des ältesten erdgeborenen Gottes, Tuisko, geheissen haben. M. hatte drei Söhne, welche die Stammväter der drei Hauptvölkerschaften der Germanen wurden.

**Manneri** (Ind. M.), eine der acht Gespielinnen der Göttin Ganga, der Fluss dieses Namens.

**Mannheim** (Nord. M.), eine der neun Welten der nordischen Fabellehre, und zwar die mittelste, welche zum Wohnplatz der Menschen bestimmt ist, wie Asaheim für die Götter, Helheim für Hel etc.

**Mantielus** (Gr. M.), ein bei den Messeniern üblicher Beiname des Hercules.

**Mantineus** (Gr. M.), Vater der Ocalia, welche sich mit Abas, dem Sohne des Lynceus und der Hypermetra, vermählte und ihm den Acrisius und den Prötus gebar.

**Mantius** (Gr. M.), Sohn des Melampus von Iphianassa, einer der Prötiden, Bruder des Antiphates. M. war ein Seher, obwohl nicht von so ausgezeichneten Gaben, wie sein Vater. Seine Gattin beschenkte ihn mit einem Sohne, Clitus, von so grosser Schönheit, dass Aurora ihn raubte, und einem zweiten, Polyphides, welcher von Apollo zum Seher gemacht wurde.

**Manto** (Gr. M.), Tochter des thebanischen Sehers Tiresias und Mutter des Mopsus. Nach dem Kriege der Epigonen (s. d.) gegen Theben fiel sie dem Alcmaon als Beute zu, dem sie den Amphiloehus und die Tisiphone gebar, worauf er sie dem Apollo zu Delphi als Weihgeschenk darbrachte. Dieser Gott sandte sie mit den übrigen Gefangenen nach Kleinasien, wo sie nahe bei Colophon das Heiligthum des clarischen Apollo gründeten. Hier vermählte sich M. mit Rhacius.

**Mantschi** (Mongol. M.), der niedrigste Grad des Priestertums, bei welchem der Lama erst die Weihe eines Schülers empfangen hat.

**Mantus** (Alt-ital. M.), der Unterweltsgott der Etrusker. Er kommt nicht selten auf ertruskischen Todtenkisten vor, beschäftigt, einen Todten abzuholen, der gewöhnlich verhüllt ist und zu Pferde sitzt. M. selbst erscheint als

vierschrötiger Mann mit wilden Gesichtszügen und Satyr-Ohren, gewöhnlich geflügelt, in hochgeschürzter Tunica, bisweilen mit einem Schwerte, fast immer mit einem Hammer bewaffnet. Nach ihm sollte Mantua benannt sein.

**Manuher** (Pers. M.), einer der berühmtesten, mächtigsten Könige von Iran (dem Lande der Guten, Persien, im Gegensatz zu Turan, dem Lande der Bösen, gewöhnlich Turkestan). Sein Vater Iradsch war von seinen Brüdern Salm und Tur ermordet worden; M. s. erste Heldenthat war die Besiegung und Ermordung dieser Feinde, worauf er das angestammte Reich in Besitz nahm. Nachdem er sechzig Jahre regiert hatte, drang Afrasiab, der König von Turan, in Iran ein, doch M. wehrte sich so tapfer, dass der verwegene Feind um Frieden bitten musste. Er regierte in Allem 120 Jahre.

**Manwantara** (Ind. M.), die Regierungszeit eines Menu, 71 Zeitalter der Götter, jedes zu 12,000 göttlichen Jahren, in sich begreifend.

**Macon** (Gr. M.), ein Thebaner, Sohn des Haemon, überfiel verrätherischer Weise mit Lycophontes und fünfzig Kriegeren den Tydeus, welcher von einer Gesandtschaft aus Theben zurückkehrte; alle seine Gefährten fielen vor Tydeus, nur ihn liess der Held, einem Orakel folgend, leben.

**Mapoya**, s. Maboja.

**Mar** (German. Volksglaube), Nachtmär, dasselbe unholde Wesen, welches man gewöhnlich Alp nennt (s. d.).

**Maera** (Gr. M.), 1) der Hund des Icarus, welcher dessen Tochter Erigone zu dem Leichnam des erschlagenen Vaters führte. Für seine Treue ward er unter die Sterne versetzt; dort steht er, als kleinerer Hund, unter dem Bilde der Zwillinge und des Krebses, östlich bei der Milchstrasse, unfern des Orion. Kenntlich macht ihn ein heller Stern erster Grösse, Procyon, und noch dreizehn andere Sterne sind mit blossem Auge daran zu unterscheiden. — 2) M., eine Gefährtin der Diana, Tochter des argivischen Königs Prötus und der Antea, welche von Jupiter den Loocus gebar, dafür aber von Diana getödtet wurde. — 3) M., Tochter des Atlas und Gattin des Tegeates. Ihr Grabmal wurde zu Tegea und zu Mantinea in Arcadien gezeigt.

**Marabuts** (Islam), Name der Priester des Islam unter den Negern auf der Küste von Guinea.

**Marathon** (Gr. M.), Sohn des Epopeus, eines Sohnes des Neptun, wanderte, die Gewaltthätigkeiten seines Vaters flehend, aus dem Peloponnes in Attica ein. Nach seines Vaters Tode ging er mit seinen Söhnen in den Peloponnes zurück, theilte die Herrschaft unter sie, kehrte dann nach Attica zurück, und wurde nach seinem Tode als Heros der Gemeinde M. verehrt.

**Marathonischer Stier** (Gr. M.), der Stier, welchen Hercules lebendig von Creta bringen mßste, worauf er ihn dem König Eurystheus zeigte und dann laufen liess; das wilde Thier that vielen Schaden, bis es von Theseus bei Marathon erlegt wurde und davon seinen zweiten Namen bekam.

**Mardoel** (Nord. M.), einer der vielen verschiedenen Namen, unter denen Freia auf der Erde umherreiste, um ihren Gatten zu suchen.

**Mariandynus** (Gr. M.), Sohn des von Perseus besiegtene Phineus; er soll den Mariandynern in Bithynien seinen Namen gegeben haben.

**Mariatale** (Ind. Rel.), bei den Bhadrakalis, den niedrigsten und verachtetsten Stämmen auf der Küste von Koromandel, die Gattin des Bissers Schamadagni und Mutter des Parassurama. Sie besass die Kunst, das Wasser ohne Gefäss, in eine Kugel gefüllt, aus einem Teiche zu holen. Bei diesem Geschäfte erblickte sie einst die himmlischen Gandharvas, und weil sie sich dadurch zur Begierde verleiten liess, verlor sie sogleich jene Kraft. Ihr Gemahl befahl seinen Söhnen, sie zu tödten. Nur Parassurama gehorchte und hieb ihr den Kopf ab, erbat sich dafür aber zur Belohnung, die Mutter wieder zum Leben bringen zu können, setzte jedoch in der Eile ihren Kopf auf den Rumpf einer hingerichteten Verbrecherin, wodurch nun M. die Tugenden einer Göttin und die Laster einer Bajadere besass. Nun wurde sie als eine unreine aus dem Hause entfernt und verübte alle Grausamkeiten. Von den Parias wird sie als die grösste Göttin um Hülfe gegen die Pockenkrankheit angerufen, wozu sie — um ihren Zorn zu stillen — von den Göttern Macht erhielt. Man legt Blätter und Zweige eines ihr geheiligten

Baums in die Zimmer und Betten solcher Kranken. In allen Orten hat sie Tempel, in deren innerem Heiligthum sich bloss ihr Haupt befindet, das auch die höheren Stämme verehren. Der Körper steht an der Thüre des Tempels und wird von den Prias angebetet.

**Marica** (Röm. M.), eine Nationalgöttin der Latiner; Andere nennen sie eine Nymphe und geben an, dass sie, eine Geliebte des Faunus, mit diesem den ältesten König der Latiner, den Latinus, erzeugt haben soll. Bei Minturnae, am Flusse Liris, wurde sie in einem heiligen Hain verehrt.

**Marina** (Slav. M.), bei den heidnischen Polen hochgeehrter Name einer mächtigen, überaus schönen Zauberin, welche nach der Fabel viel Aehnlichkeit mit der griechischen Circe hat. Ein berühmter russischer Held, Dobruña, fiel in ihre Gewalt; sie liebte den kräftigen Mann, doch alter Nationalhass zwischen Russen und Polen hinderte ihn, die Liebe der Zauberin zu erwidern, worauf sie ihn in einem Anfall von Jähzorn in einen Stier verwandelte. Das Unheil war geschehen, und sie vermochte nicht, es wieder gut zu machen; ihre Liebe war jedoch nicht erloschen; sie flog in der Gestalt eines Raben oft zu ihm, setzte sich auf sein Haupt, klagte ihm ihre Leiden; endlich ward sie von ihrer Leidenschaft überwältigt, dass sie das einzige Mittel, das ihr blieb, um ihn zu befreien, ergriff: sie ward Christin, verbrannte ihr Zaubergehör, und alsbald war der Einfluss desselben gelöst, Dobruña stand als Mensch vor ihr, und belohnte nun ihre Liebe durch Gegenliebe.

**Marina** (Röm. M.), Beiname der Venus als Seegöttin.

**Maris** (Japan. M.), der Kriegsgott, der gewaltige, beharrliche und vielmüthige Träger der Waffen, der streit- und kampfslüchtige Dewanagari, denn dieser indische Gott scheint es zu sein, welcher nach Nippon hinüber wanderte, als die Priester des Buddha von Korea ihre Religion dorthin brachten. Den indischen Ursprung verräth die ganze Art seiner Darstellung, welche von der japanischen auffallend abweicht, und die Anfangsilbe seines Namens, welche auf dem Schilde steht. Die alten japanischen Schriften stellen ihn als Symbol der Macht auf, nennen ihn ein reinglänzendes Feuer, das vom Himmel herniedersteigt; er wird getragen von dem ihm geheiligten starken kampflustigen Eber, und bekämpft, auf diesem stehend, die bösen Dämonen.

**Maris** (Gr. M.), Sohn des Amisodarus, Königs in Lycien. Sein Vater war berühmt durch die Erziehung der furchtbaren Chimära, er aber zog mit seinem Bruder Atymnius den Trojanern zu Hilfe, und wurde, da er diesen, der von Antiochus getödtet ward, rächen wollte, von Thrasymedes erschlagen.

**Maritschi** (Ind. M.), der grosse Rishi, ein erhabener Genius, Brama's Sohn und Vater von Kasyapa, Didi und Adidi, also Grossvater des Indra und überhaupt aller zwölf Adityas.

**Mariyammai**, Fig. 204, eine Göttin, nur von den niedern Kasten der Indier verehrt. Sie ist besonders durch ein Fest ausgezeichnet, welches in ihrem Cultus gefeiert wird, und das zu den grässlichsten gehört, welche die Braminenkaste erfand, um die armen Sklaven für ihre Sünden büssen zu lassen, oder die Sünden reicher Leute für Geld zu übernehmen. Diejenigen, welche an ihrem Ehrentag der Göttin opfern wollen, unterwerfen sich einige Zeit vorher einem strengen Fasten; nackt, nur mit Blumenguirlanden geschmückt, begeben sie sich auf den Schanzplatz ihrer Marter, auf welchem man mehrere, vierzig Fuss hohe, starke Bambusstangen errichtet sieht, die nahe an ihrem Gipfel Querbalken tragen, welche im Kreise um die aufrecht stehenden beweglich sind. Am Ende eines solchen Querbalkens hängt ein Paar starker, eiserner Haken, der Büsser stellt sich darunter — mit der hohlen Hand schlägt ihm sein Gehülfe sehr stark in die Mitte des Rückens, so dass wie mittelst eines Schröpfkopfes das Fleisch aufschwillt, welches nun zusammengefasst wird, und durch das die Haken mit Gewalt getrieben werden; eine um den Leib gelegte Binde, die man an den Haken befestigt, sichert den Büssenden vor dem Ausreissen des Fleisches und dem Niederstürzen. Nun wird das andere Ende der Querstange herabgezogen, wodurch jener in die Höhe steigt, dreissig bis vierzig Fuss über den Häuptern schwebt, und sich weit im Kreise herumschwingen lässt; er hält dabei häufig Schild und Schwert in Händen, um den fechtenden Gama vorzu-

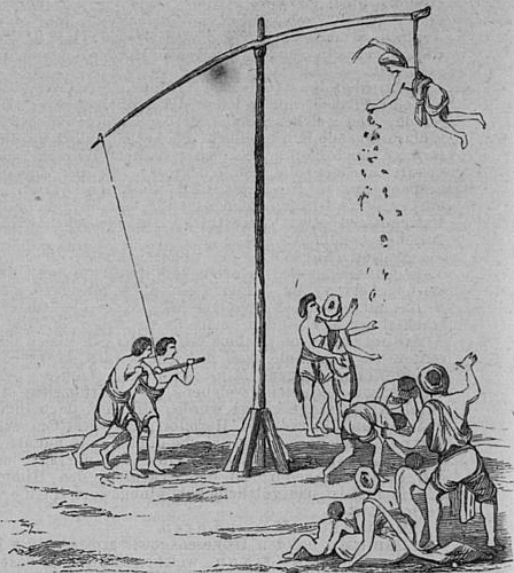


Fig. 204.

stellen, gewöhnlich aber wirft er Blumen hernieder, welche von den Umstehenden begierig aufgenommen und als Talismane gegen böse Genien aufbewahrt werden. Braminen, welche die Göttin M. verehren, sind nie bei diesem Feste zugegen, wohl aber sonst alles Volk, selbst die reichsten Leute, welche für ihr Geld durch solche Unglückliche ihre Sünden abbüßen lassen. Nach einer Viertelstunde wird der Märtyrer herabgenommen, das glückliche Klima heilt ihn bald, und nur selten lässt die Marter böse Folgen nach.

**Markopete** (Lettische M.), dämonische Wesen, der Dämmerung angehörig, und zwischen den Menschen und Göttern stehend; sie scheinen den Erdgeistern und Gnommen am nächsten verwandt.

**Marmax** (Gr. M.), der erste Freier der schönen Hippodamia (s. d.), den ihr Vater Oenomans im Wettlauf besiegte und tödtete.

**Maron** (Gr. M.), 1) ein Priester des Apollo, zu Ismarus in dem heiligen Haine wohnend; seiner erwähnt Ulysses, als eines Freundes. Ulysses hatte ihn voll Ehrfurcht beschützt und Gattin und Sohn ihm erhalten, wofür der Priester ihm reich mit Silber und Gold und mit dem trefflichen Wein beschenkte, mit welchem Ulysses den Cyclophen Polyphem trunken machte. — 2) M., einer der dreihundert Spartaner unter Leonidas; er ward seiner grossen Tapferkeit wegen als Heros verehrt.

**Marovit** (Slav. M.), ein dämonisches Wesen, dessen eigentliche Bedeutung man nicht mehr genau genug kennt, daher man auch nur muthmasset, dass es dem Mar oder Alp ähnlich gewesen. Er soll mit einem Löwenkopf, mit kurzen Armen und Krallen daran, halb mit Schuppen und halb mit Federn bedeckt, vorgestellt worden sein.

**Marpessa** (Gr. M.), 1) s. Evenus. — 2) M., Wittve eines Tegeaten. Ihr Volk war von den Lacedämoniern hart bedrängt, da bewaffnete sie alle Frauen und Mädchen, welche Waffen zu tragen vermochten, zog den Männern zu Hülfe, und errang einen vollständigen Sieg über die Feinde. Es ward nun ein Fest gestiftet und dem Mars allein von Frauen geopfert, wovon er den Beinamen: »Gast der Frauen«, bekam. M. erhielt nach ihrem Tode ein Heroon.

**Mars**, Fig. 205—208 (Röm. u. gr. M.), der Kriegsgott der Römer (bei den Griechen Ares), Sohn des Jupiter

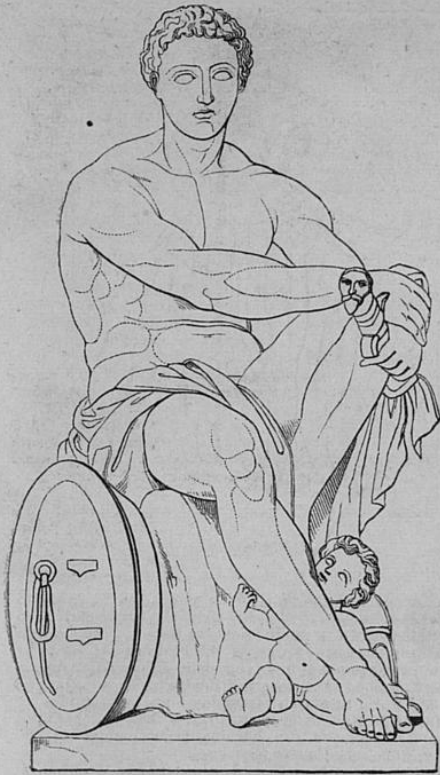


Fig. 205.

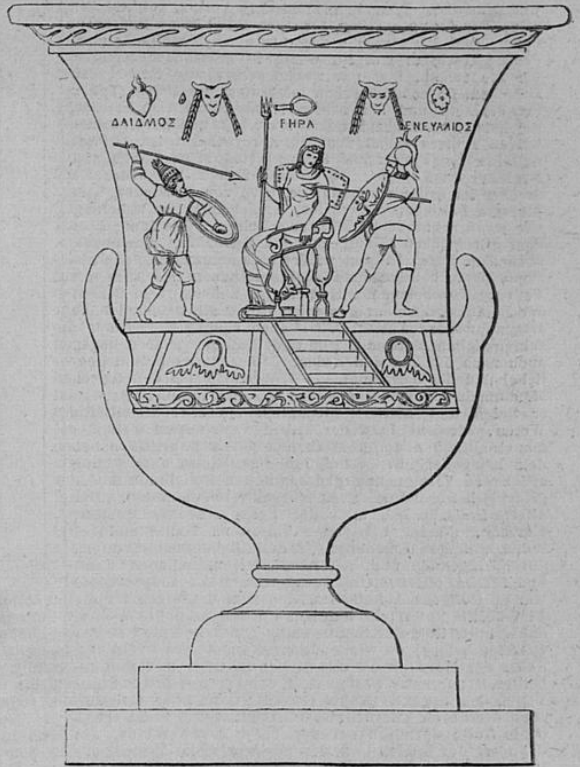


Fig. 206.



Fig. 207.



Fig. 208.

und der Juno. Die rohen thracischen Völker, von welchen seine Verehrung ausging, brachten ihm blutige Menschenopfer, und kannten ihn nur als einen blutdürstig mordenden Gott; er war ihnen ein so grässlicher Krieger, wie sie selbst, und nur wenig besser war er bei den Griechen, da er auch schon bei Homer am lauten Toben der Schlacht und am wilden Männermord sich erfreut, die Eris (Zwietracht) zur Schwester hat, und wegen seines wilden Trotz selbst dem Jupiter verhasst ist. Dimus und Phobus (Furcht und Grauen) sind seine Söhne und Begleiter im Kampfe. Er mischt sich selbst unter die Streiter im trojanischen Kriege, wird von Diomedes, dem Minerva beisteht, verwundet, und brüllt vor Schmerz, wie wenn zehntausend Männer schrien. Wie innig aber dem griechischen Volksgeiste das Bedürfniss einwohnte, auch dem Furchtbarsten wieder eine anmuthige Seite abzugewinnen, beweist das Liebesverständnis des Mars mit Venus, in welchem ihn Homer von Vulcan, dem Gatten der Letztern, in einer von allen Göttern beneideten Lage ertappt werden lässt. Mit Venus zengte M. zwar die schrecklichen Brüder Dimus und Phobus, aber dagegen auch nach Einigen den Amor, den Anteros (die Gegenliebe) und die Harmonia. — Während bei den Griechen M. einfach der Gott des wilden Kriegesgetümmels ist, ist er bei den Römern ursprünglich ein sehr vielseitiges Wesen, wiewohl in der späteren verfeinerten Zeit die mannichfaltigen anderen Merkmale seines Begriffes neben dem kriegerischen, in Folge der gleichsam zum Gesetz erhobenen Vermengung der römischen Religion mit der griechischen, immer mehr zurücktreten mussten. Der älteste italische M., in voller Form Mavors, Mamers, Marmar, scheint bei den Sabinern zu Hause und bei ihnen, mit dem Grundbegriff der alle Lebensverrichtungen durchdringenden und beherrschenden männlichen Kraft und Stärke, oberster Gott gewesen zu sein. Insbesondere war er Gott des Ackerbaues, den man um Segen für die Feldfrüchte anrief; Lichtgott mit dem Symbol des Wolfes, daher auch Gott der Sonnenglut, der den Brand in das Getreide bringt, so wie andererseits Gott des Frühlings, daher der Monat März seinen Namen trägt und ihm geheiligt ist; ferner Weissage-Gott, der durch seinen heiligen Vogel, den Specht, Orakel erteilt; dann aber natürlich auch der durch kriegerische Tüchtigkeit den Staat erhaltende Gott; darum ist er der Vater des Romulus, des Gründers der Stadt, und sein Speer wird im Tempel der Vesta aufbewahrt. Als Speer-Gott führt er den Beinamen Quirinus, welcher erst später auch auf den vergötterten Romulus übergieng; als der zum Kampfe schreitende heisst er Gradivus. — In den bildlichen Darstellungen erscheint er in kraftvoller Haltung, muskulös und gedrunzen, theils unbärtig, die Stirne breit, der Mund klein, die Augen tiefliegend, das Haar dicht und kurz, die Miene drohend und verwegen; Schultern und Brust breit, die Schenkel leicht; öfters auf einem Zwielgespann stehend. Geopfert wurden ihm in Rom in älterer Zeit Menschen, und noch unter Julius Cäsar zwei Soldaten, die sich gegen diesen Feldherrn empört hatten; dem ländlichen M. Schafe, Schweine und Stiere; dem ritterlichen an seinem Fest im October ein Pferd; sein Märzfest feierte man durch den Aufzug der salischen Priester (s. d. und Ancile). Heilig waren ihm, ausser Wolf und Specht, auch der Hahn, das Gras, der Planet M. — Kunstdarstellungen des Mars sind u. a.: der ruhende Kriegsgott, ein Amor zwischen seinen Füßen, Statue aus der Villa Ludovici, vielleicht nach dem sitzenden Mars des Scopas; Mars Enyalios, kämpfend gegen Vulcan, um ihn zu zwingen, ihre Mutter Juno loszubinden, die Vulcan mit unsichtbaren Banden gefesselt hat; der Friede bringende Mars, das Bild der Victoria auf der einen, den Oelzweig in der andern Hand, geschnittener Stein; Mars und Venus, Gruppe im capitolinischen Museum.

**Marse** (Gr. M.), eine der fünfzig Töchter des Theseus, von Hercules Mutter des Bucolus.

**Marsus** (Ital. M.), Sohn der Zaubererin Circe, der für den Stammvater der Marsen gehalten wird.

**Marsyas**, Fig. 209 (Gr. M.), Sohn des Oeager, oder des Olympus, oder des Hyagnis, ein Phrygier; wird auch ein Satyr oder Silen genannt. Er hatte die Flöte gefunden, welche Minerva weggeworfen, da sie ihr die Lippen entstellte, und lernte das Instrument so trefflich behandeln, dass er den Apollo zum Wettstreit forderte, welchen selbst die Musen zu M.'s Gunsten entschieden; da fügte



Fig. 209.

Apollo zu dem Zitherspiel noch den Gesang, und so ungerecht diess war, so sehr sich M. widersetzte, so behauptete der Gott doch Recht zu haben, und da nun sein Gesang schöner war, als M.'s Flötenspiel, hatte er die Wette gewonnen, und zog dem Unglücklichen die Haut vom Leibe. Auf unserm Bilde lehrt M. den jungen Olympus die Flöte blasen; Gemälde aus Herculaneum.

**Martakend** (Pers. M.), ein uralter fabelhafter König von Iran, Grossvater des berühmten Dschamschid, des Erbauers von Tschilminar (Persepolis).

**Martea** (Röm. M.), eine Göttin, welcher man bei zu hoffenden oder gemachten Erbschaften opferte. S. Here Martea.

**Martichoras** (Pers. M.), das fabelhafte Ungeheuer, dessen Abbildung, dem Greifen ähnlich, auf den grossen Mauern der Ruinen von Persepolis vorkommt. Man stellte es, dem Löwen am nächsten kommand, doch grösser, stärker, mit einem Menschen-Antlitz, einem Scorpionstachel und roth von Farbe dar; gewöhnlich war es im Kampf mit dem Könige begriffen, dessen Pflicht es sein sollte, alles Böse (und dieses war in M., einem Geschöpf des Ahriman, personificirt) zu bekriegen. Auch das Einhorn, das Sinnbild aller guten Geschöpfe, aller Diener des Ormuzd, wird von demselben angegriffen.

**Maru**, identisch mit Meru (s. d.).

**Marut** (Pers. M.), einer der beiden Genien, welche die reizende Sühre, bevor sie ihrer Tugend wegen als Planet Venus an den Himmel versetzt wurde, verführen wollten (s. Anahid).

**Marzanna** (Slav. M.), eine Göttin der Schlesier und Polen. Da sie das Gedeihen der Feldfrüchte beförderte, so hält man sie für identisch mit Ceres. Sie ist mit der Morana der Böhmen, der Göttin des Herbstes und Winters, somit auch des Todes, nahe verwandt. Es scheinen ihr in früherer Zeit Menschenopfer gebracht worden zu sein, und der Gebrauch, an ihrem Feste eine Strohfür in das nächste Wasser zu werfen, hat sich lange erhalten.

**Mastusius** (Gr. M.), s. Demiphon.

**Matali** (Ind. M.), der Wagenführer des Indra, welcher unter Andern in der Saktala erscheint, um den König Duschmanta in Indra's Himmel zu führen.

**Matatron** (Talmud.), einer der erhabenen Engel, wo nicht selbst ihr Herrscher. Er findet Gnade vor den Augen des Herrn, so dass er täglich sein Antlitz schaut, und täglich aus seinem Munde erfährt, welche Menschen sterben sollen, worauf er zwei Engel, Samuel und Gabriel, aussendet, um die Seelen derselben zu holen, wobei

Letzterer die der Israëlitën, Ersterer die Seelen aller derer, die es nicht sind, vor den Thron des Herrn bringt.

**Matergabia** (Slav. M.), eine Göttin der Schlesier und Polen, welche dem Haushalt vorstand; ihr war in jeder Wirthschaft das Taswjirtschis (das erste Brod, welches beim jedesmaligen Backen aus dem Backtrog genommen wird) geweiht, und es war für jeden Andern als den Hausvater ein Verbrechen, von diesem Brode zu essen.

**Matiri** (Ind. M.), die zweite Gemahlin des Pandu, Mutter des Naghalen und Sahadewa.

**Matrya** (M. der Antillenvölker), der Geist des Bösen bei den Karaiënen. Ihm schrieben diese die Wirkungen der Feuergewehre zu. Uebrigens wahrscheinlich identisch mit Maboja (s. d.).

**Maturinusi** (Japan. M.), der Vorsteher der Feste der Sonnengothheit, welche in dem durch Jamatohime gestifteten Kamihofe zu Ise gehalten werden. Er ist ein vornehmer Staatsbeamter.

**Matsyawatara**, Fig. 210, die Verwandlung (Verkörperung) des Wischnu in einen Fisch, den Maja-Fisch, welchen die Banianen Cexis nennen. Da den Indiern das Wasser das Princip des Durchganges aus dem Tod in das Leben, und aus dem Leben in den Tod ist, so lag ihnen diess sehr nahe. Die Fabel sagt: Brama war entschlafen; der empörte abtrünnige Menschengestir in der



Fig. 210.

Form des Riesen Hajagriwa raubte dem Entschlafenen die vier Vedas, die Weltgesetze, von Brama gegeben, und die gesetzlose Welt musste nun in das Reich des Bösen versinken; da rettete Wischnu die Welt, indem er dem Riesen, welcher sich unter das Meer verborgen hatte, in der Gestalt eines Fisches nachsetzte und ihn zwang, die Bücher wiederzugeben.

**Matuta** (Röm. M.), gewöhnlich Mutter M., ursprünglich altitalische Gottheit der Frühe, Morgenhelle, später von den Römern, wahrscheinlich des Namens wegen, mit Leucothea (s. d.) und auch mit der gleichfalls ächtitalischen Albunea (s. d.) vermengt. Ihr Fest, Matralia, wurde am 11. Juni gefeiert, wobei die Mütter ihre Schwesterkinder statt der eigenen auf den Arm nahmen, weil Ino (Leucothea) ihren Schwestersonn Bacchus erzogen hatte.

**Matutinus** (Röm. M.), Vater M., »der Frühe«, Beiname des Janus (s. d.).

**Matzuri nuzi** (Japan. M.), der Oberpriester der Kami-Religion in Japan.

**Mavors** (Röm. M.), identisch mit Mars.

**Mechaneus** (Gr. M.), »der kluge Erfinder«, Beiname des Jupiter zu Argos.

**Meclicone** (Gr. M.), eine böotische Flussnymphe vom Cephissus, welche durch Neptun Mutter des Argonauten Euphenus wurde.

**Mechanitis** (Gr. M.), »die kluge Erfinderin«, bei den Arcadiern Beiname der Minerva und der Venus, denen

Beiden man, wie dem Jupiter, das Eingeben glücklicher Rathschläge zuschrieb.

**Mecisteus** (Gr. M.), nach Einigen einer der sieben Helden, welche sich gegen Theben verbanden, Sohn des Talau, Bruder des Adrast, vor Theben von Melanippus erschlagen.

**Meda** (German. M.), eine friesische und sächsische Göttin, welche abgebildet wurde wie Foseta, einer Bäuerin ähnlich, in der einen Hand ein Bündel Pfeile haltend, in der andern Kornähren; sie ist nicht näher bekannt.

**Medea**, Fig. 211 (Gr. M.), eine berühmte Zauberin, Tochter des Aetes, Königs von Colchis, und der Hecate, Schwester der Circe. Von Beiden in der Kunst der Zauberei unterrichtet, erlangte sie bald einen seltenen Grad von Geschicklichkeit; doch nicht bösen Sinnes, wandte sie ihre Kunst nur dazu an, das Unheil, welches Jene angestiftet, zu verhüten, und die Fremdlinge, welche in Colchis ankamen, von der Gefahr, geopfert zu werden, zu retten, bis ihr Vater, fürchtend, sie wolle durch ihre Handlungsweise nach seiner Krone streben, sie in ein Gefängniß setzen liess, aus welchem sie sich nur durch ihre Zaubermittel zu befreien vermochte. M. floh zu



Fig. 211.

einem Tempel des Sonnengottes, der eine Freistatt war und in der Nähe des Meeres lag; dort war sie zu der Zeit, als die Argonauten in Colchis anlangten; sie erzählte diesen, dass man die Fremden hier zu opfern pflege, verband sich dann mit den Abenteurern zu gemeinschaftlicher Sache, und nachdem sie sich mit Jason, den sie so lieb gewann, wie er die schöne Königstochter, verlobt, machten sie sich auf den Weg nach dem goldenen Vlies, welches in dem Tempel des Mars, siebenzig Stadien von der Stadt Aea, dem Sitz des Königs von Colchis, bewahrt wurde. M. trat bei Nacht vor die verschlossenen Thore, und rief den Wächtern in der Landessprache zu, dass man ihr öffnen möge, was ohne Bedenken geschah, da sie als die Tochter des Königs wohl bekannt war; als bald drangen die Argonauten ein und ließen die meisten Wächter nieder; M. tödtete den Drachen, der das Vlies hütete, und Alle entkamen glücklich dem sie verfolgenden König. Jason gelangte nun mit M. nach Thessalien, wo man nichts von dem Ausgang der Sache wusste; dort machte die Zauberin, da sie sah, dass fünfzig Abenteurer schwerlich eine verschlossene, wohl bewahrte Feste erobern würden, dem Geliebten den Vorschlag, dass sie allein in die Hauptstadt gehen und ihm die Eroberung möglich machen wolle. Sie eröffnete ihm, dass sie mancherlei wunderbar wirkende Mittel bei sich trage; sie habe dieselben bisher nie zum Unheil eines Menschen angewendet, nun aber werde sie damit gegen die Strafbaren leicht sich helfen können (Pelias hatte Jason's Vater



vom Throne gestossen und dann ihn, so wie seine Gattin, umgebracht). Sie gab den Helden darauf Alles an, was sie beim Angriff zu thun hätten, und versprach ihnen, von der Burg aus durch Rauch während des Tages, durch Feuer bei der Nacht Zeichen zu geben. — Nun verfertigte sie ein hohles Bild der Diana, in welchem sie allerlei Zaubermittel verbarg, gab sich das Ansehen einer alten Frau, schmückte das Bild mit Allem, was Eindruck auf die Sinne machen konnte, und ging dann in die Stadt, das Volk auffordernd, die Göttin zu ehren. Die Stadt ward von wilder Begeisterung ergriffen, und geleitete die Zaubrerin zur Königsburg; sie bethörte den alten König und seine Töchter so, dass sie glaubten, die Göttin selbst sei von den Hyperboreern gekommen, um das Land zu beglücken, und sich ihr völlig überliessen; sie bot dem Könige an, ihn zu verjüngen, und da er hierüber, als über Unmögliches, in Zweifel gerieth, liess sie sich Wasser bringen, verschloss sich damit in ein Zimmer, tilgte das künstliche Alter, und erschien in Jugendfülle und entzückender Schönheit vor dem Könige, welcher nun Alles für wahr hielt, von hoher Achtung für sie erfüllt ward, und seinen Töchtern befahl, mit ihm zu thun, was M. ihnen sagen würde. Nachts, als Pelias schlief, liess Jene die Mädchen ihren Vater tödten, damit sie seinen Körper kochen könne, was zur Verjüngung nöthig sei; den misstrauisch Gewordenen Muth einzufössen, schlachtete sie einen alten Widder und liess das Bild eines Lammes aus dem Kessel, in dem er gekocht worden, emporsteigen, worauf die Mädchen über ihren Vater herfielen und ihn tödteten; nur die zärtliche Alcestis legte nicht Hand an das greise Haupt des Vaters. Nach vollbrachter That führte sie die Jungfrauen mit lodernen Fackeln auf den Thurm der Burg, und verzögerte durch Beten ihr Herabsteigen, bis die Argonauten herbeikamen. Nunmehr sahen sich die Mädchen auf das Schrecklichste enttäuscht, doch schon war die Mauer überstiegen, das Schloss besetzt, die Wache niedergemacht, und Jason Sieger; er vermählte darauf Pelias' Töchter, und zog mit M. nach Corinth, wo er zehn Jahre wohnte und von ihr drei Söhne empfing: Thessalus, Alcimenes und Tisander. Da verliebte sich Jason in Glauce, die aufblühende Tochter Creons, des Königs von Corinth, und beschloss, diese zu ehelichen und seine Gattin zu verstossen. Nachdem der Vater eingewilligt und den Tag zur Hochzeit bestimmt hatte, suchte Jason M. zuerst zu bewegen, dass sie freiwillig auf die Ehe verzichte; er wolle die neue Ehe nicht schliessen, als wäre er der früheren Verbindung überdrüssig, sondern nur, um für seine Kinder eine Verwandtschaft mit dem Königshause zu knüpfen. M. aber rief zürnend die Götter zu Zeugen seiner Schwüre, Jason achtete ihrer Vorwürfe nicht und vermählte sich mit des Königs Tochter, worauf M. aus Corinth verbannt wurde, doch noch einen Tag zur Ordnung ihrer Abreise erhielt. Während dieser Zeit setzte sie alle ihre Zauberkünste in Bewegung: sie legte Feuer an das Königshaus, in dem Creon unterging und welchem Jason nur mit Noth entkam; darauf mordete sie ihre und Jason's Söhne, und entfloh auf einem Drachenvagen durch die Luft, kam zu Hercules, der ihr Hülfle versprochen, wenn einmal Jason verrätherisch gegen sie handeln sollte, fand den Helden jedoch wahnsinnig, und nachdem sie ihn geheilt, ward er von Eurystheus so sehr gedrängt, dass er nicht im Stande war, ihre Wünsche zu erfüllen; daher ging sie zu König Aegeus nach Athen, den sie zu vielen Ausschweifungen verleitete. Von Creon's Sohne verklagt, ward sie freigesprochen, doch von dem aus Trözen nach Athen kommenden Theseus vertrieben, worauf sie sich nach Phönicien wandte, und Gemahlin eines angesehenen Königs wurde, welchem sie den Medus gebar, der nach dem Tode des Vaters das Reich erlangte; seine Tapferkeit und seine glänzenden Eigenschaften bewogen das Volk, von ihm den Namen der Meder anzunehmen; M. selbst verschwindet hier aus der mythischen Geschichte. Unser Bild zeigt M., im Begriff, ihre Kinder zu tödten: Gruppe, in Arles gefunden.

**Medeon** (Gr. M.), Sohn von Orest's Freund, Pylades, der nach seiner Zurückkunft von Tauris mit Electra, Orest's Schwester, vermählt worden war.

**Medesicaste** (Gr. M.), Tochter des Priamus, Königs von Troja, ausser der Ehe erzeugt, war mit Imbrus, Mentor's Sohn, dem Beherrscher von Pedäum, vermählt, und ward durch Teucer zur Wittve gemacht.

**Mediarem** (Pers. M.), einer der Izeds, welche den sechs Zeiträumen vorstehen, in denen Ormuzd die Welt schuf. Er ist zugleich Beherrscher des zum Andenken an diese Schöpfung eingesetzten fünfjährigen Festes, das seinen Namen führt, und noch immer durch seine Götterkraft der Quell aller Segnungen und Güter.

**Medica** (Röm. M.), »Heilgöttin«, Beiname der Minerva.

**Medioschem** (Pers. M.), ein guter Dämon oder Ized des Ormuzd, Vorsteher des zweiten Zeitraumes von den sechs, in denen die Welt erschaffen wurde. Er gibt der Natur das liebliche Grün, und ist zugleich Beherrscher des fünfjährigen Freudenfestes, das von Dschemschid der Schöpfung wegen eingesetzt wurde.

**Mediozerem** (Pers. M.), ein Ized oder guter Genius, Vorsteher des ersten Zeitraumes von den sechs, in denen Ormuzd alles Lebende schuf. M. ist der Geber des Nahrungssaffes, und steht als Fürst dem Feste vor, das Dschemschid, zum Andenken an Ormuzd's Thaten, einsetzte.

**Meditrina** (Röm. M.), eine Heilgöttin, der man am 11. October das Fest Meditralia feierte.

**Medon** (Gr. M.), 1) ein Held der Ilias, Halbbruder des kleinern Ajax, Sohn des Oileus; er wohnte nicht im Vaterlande, weil er im Jähzorn einen Verwandten seiner Stiefmutter Eriopis erschlagen, sondern in Phylace; er führte Phthier an; ihn tödtete und plünderte Aeneas. — 2) M., ein Held, der im Hause des Ulysses nur auf Telemach's Bitten dem Tode entging, nachdem er sich vor dem zurückgekehrten Helden, in eine frische Kuhhaut verhüllt, unter dem Throne verborgen. Seiner und eines Sängers schonte der mächtige König.

**Medus** (Gr. M.), Sohn der Medea, entweder von dem Könige von Athen, Aegeus (Theseus' Vater), oder von einem asiatischen König, dem Namen nach unbekannt; nach ihm nannte sich das Volk der Meder.

**Medusa**, Fig. 212, 1) s. Gorgonen und unser Bild, wo ein Medusenaupt auf einer Münze eines Römers Plautius erscheint. — 2) M., Tochter des Sthenelus und der Nicippe, Schwester des berühmten Eurystheus.



Fig. 212.

**Meergoetter** (Röm. u. gr. M.), wurden alle diejenigen Götter genannt, welche das Meer beherrschten, denselben entstammten oder darin wohnten (lateinisch dii marini). Diese waren: Neptun und Amphitrite, als oberste Beherrscher; Oceanus, Pontus und Thalsassa; Venus, als Schaum-geborne Göttin; Nereus, Tethys, Proteus, Glaucus, die beiden letzten als wahrsagende Meergerie; Leucothea und ihr Sohn Palämon oder Melicertes, vergötterte Menschen; Charybdis und Scylla, so wie die Sirenen, Ungeheuer; endlich die Schaar der Nereiden, Oceaniden, Tritonen, Meer-Centauren.

**Megalartus** (Gr. M.), »Göttin der grossen Brode«, Beiname der Ceres.

**Megaletor**, s. Alcander.

**Megamede** (Gr. M.), Gattin des Königs Thespius, welche ihm die bekannten fünfzig Thespiaden gebar, welche von Hercules Knaben gebaren.

**Meganira** (Gr. M.), 1) nach Apollodor die Gattin des Arcas, Tochter des Crocon und der Särsara. — 2) M., Gattin des Diomus aus Delphi, und von diesem Mutter des Alcioneus.

**Megapenthes** (Gr. M.), 1) Sohn des Prötus, Königs von Argos, welches Reich er an Perseus gegen das diesem gehörige Tiryns vertauschte. — 2) M., Sohn des Menelaus und einer ätolischen Sclavin Pieris oder Teridäe, also ein Halbbruder der Hermione und des Nicostratus. Beide Jünglinge zwangen nach Menelaus' Tode Helena zur Flucht aus ihres verstorbenen Gatten Hause.

**Megara** (Gr. M.), die erste Gattin des Hercules (s. d.).

**Megaera**, s. Furien.

**Megaraeus** (Gr. M.), Vater der schönen Erächme, Beherrscher von Megara, welches er mit der Hand seiner Tochter demjenigen versprach, der ihn von dem furchtbaren cithäronischen Löwen befreien würde, was durch Alcaethos geschah, nachdem ein Sohn des M., Evippus, durch das Ungeheuer zerrissen worden.

**Meges** (Gr. M.), Angeas' Enkel, Sohn des dem Hercules freundlich gesinnten und deshalb von seinem Vater vertriebenen Phyleus. M. wird unter die Freier der Helena gezählt, und gehörte daher zu den Helden, welche mit dem Griecheneere vor Troja zogen; von seiner Hand fiel unter Andern auch Pedäus, Sohn des Antenor.

**Megestares**, s. Sandacusa.

**Megingiarde** (Nord. M.), Thor's Gürtel, der ihm, wenn er ihn anlegte, doppelt so viel Götterkraft verlieh, als er schon an sich besaß.

**Megisto**, s. Callisto.

**Meinwäcttir** (Nord. M.), Geister, Kobolde, Elfen, welche allerlei Posen, auch wohl wirklichen Schaden stiften, wie man auf Island ihnen die vulcanischen Ausbrüche zuschrieb; man sammelte in der Mittsommernacht, in welcher sie besonders thätig sein sollten, d. h. in der Nacht von Johannis, das sogenannte Johanniskraut (Baldersbra, Balders Augenbraue), welches gegen diese neckenden, halb guten halb bösen Wesen schützen sollte.

**Melampus** (Gr. M.), Sohn des Amythaon und der Idomene, Tochter des Pheres, welche zwei Söhne gebar, Bias und M. Letzterer lebte auf dem Lande; vor seiner Wohnung stand ein alter Eichbaum, in dem ein Schlangenest war. Während nun Diener die alten Schlangen tödteten, sammelte er Holz und verbrannte diese, die jungen aber zog er auf. Als diese herangewachsen waren, umstanden sie einst, während er schlief, aufgerichtet seine Schultern von beiden Seiten, und reinigten seine Gehörgänge mit ihren Zungen; als er erschrocken sich aufrichtete, bemerkte er, dass er die Sprache der Vögel verstehe. Von ihnen unterrichtet, sagte er den Menschen zukünftige Dinge voraus, lernte auch noch die Kunst, aus Opfern zu weissagen, und hielt endlich am Flusse Alpheus eine Unterredung mit Apollo, wodurch er der ausgezeichnetste Wahrsager wurde. — Ein auffallendes Beispiel hiervon kommt in der Geschichte seines Bruders Bias vor. Dieser warb um Pero, des Neleus Tochter, welcher sie demjenigen unter ihren vielen Freiern versprach, der ihm die Rinderheerden des Iphiclus bringen würde, um welche sich nun Bias vergeblich bemühte, bis er seinen Bruder M. um Hilfe bat. Dieser wollte sie holen, sagte aber voraus, dass er gefangen, jedoch nach einem Jahre befreit werden und in Besitz der Heerden kommen würde. Es geschah so: nach dem Ende des Jahres hörte er die Holzwürmer im Gebälk nagen, und da er von diesen erfuhr, dass der grösste Theil des Holzes schon durchgefressen sei, verlangte er sogleich in ein anderes Gefängnis gebracht zu werden, und kaum hatte er das erste verlassen, als dasselbe auch schon zusammenstürzte. Phylacus, der Vater des Iphiclus, Beherrscher von Phylace, war verwundert über des Mannes Wahrsagerkunst, liess ihn vor sich kommen und fragte ihn über die Ursache der Kinderlosigkeit seines Sohnes. M. versprach darüber Auskunft unter der Bedingung, dass man ihm die Rinderheerden zum Lohn gebe, welches eingegangen ward. Darauf opferte er den Göttern zwei Stiere, und warf die Stücke davon umher, den weissagenden Vögeln rufend. Ein Geier kam herbei, und von diesem erfuhr M., dass Phylacus einst auf dem Felde einen Widder zum Opfer geschlachtet und das blutige Messer neben Iphiclus hingelegt habe, welcher voll Furcht entflohen sei. Phylacus habe nun das Messer in eine heilige Eiche hineingestossen (oder, nach Andern, damit nach dem Knaben geworfen, ihn gefährlich verwundet, und das Messer, das in einen Baum gefahren, darin stecken lassen), dort sei es bereits ganz von der Rinde überwachsen. Wenn diess Messer wieder gefunden werde —

sagte der Vogel — solle man den Rost davon abschaben, Iphiclus solle diesen, mit Wasser vermengt; zehn Tage lange trinken, dann werde er geheilt sein. Der Baum und das Messer wurden gefunden, Iphiclus nahm die Arznei, und bald fühlte seine Gattin sich in Hoffnung (Ihr Sohn ward Podarces geheissen). M. erhielt die Heerden, und sein Bruder, durch Lösung der gestellten Aufgabe, die schöne Pero. Später heilte er auch die wahnsinnigen Prötiden, was ihm den dritten Theil von Prötus' Königreich eintrug, worauf er mit einer von Jenen, mit Iphianassa, sich vermählte. Mantius und Antiphates waren seine Söhne.

**Melampygos** (Gr. M.), »Schwarzsteiss«, Beiname des Hercules, von einer komischen Sage, welche man über ihn erzählt. Thia, des Oceanus Tochter, hatte zwei Söhne, Atlas und Candulus, die Cercopon genannt, welche sich alle muthwilligen Streiche erlaubten und ihrer Mutter viel Sorge machten, die sie deshalb auch stets warnte, sich nur wenigstens nicht an den M. zu machen. Einst fanden sie den Hercules schlafend, neckten ihn, wurden aber erhascht, mit den Beinen zusammengebunden und über seine Keule gehängt, worauf er mit ihnen nach der Stadt wanderte; da sahen sie sein stark und schwarz behaartes Rücktheil und riefen: »wehe uns, das ist M. 1. Hercules fragte, was diess bedeutete; sie erzählten ihm, wie ihre Mutter sie gewarnt, und der Held liess lachend die bösen Spassvögel laufen, wesshalb sie ihm aus Dankbarkeit eine Bildsäule unter obigen Namen widmeten.

**Melanaegis** (Gr. M.), Beiname 1) des Bacchus, 2) der Erinny's, »die mit schwarzer Aegis Erschreckende, in schwarze Wolken Verhüllte«.

**Melaene** (Gr. M.), »die Schwarze«, Beiname der Ceres, unter welchem sie, nach Pausanias, mit einem Pferdekopf und schwarzem Unterkleide in einer Höhle bei Phigalia abgebildet war; schwarzes Gewand hatte sie theils aus Zorn über Neptun, der sie als Pferd überfallen, theils aus Trauer um ihre verlorene Tochter angelegt.

**Melaeneus** (Gr. M.), 1) Vater des Autonous, welcher mit Hippodamia den Anthus, Acanthus, Erodias, Schöneus, und die Acanthis zeugte. Acanthus ward von seines Vaters Pferden zerrissen, und aus Mitleid verwandelten die Götter die trauernde Familie in Vögel. — 2) M., Sohn des Apollo, König der Dryoper und tüchtiger Bogenschütze, kam zu dem Sohn des Aeolus, König Perieres, der ihm einen Strich des messenischen Landes gab, auf welchem er eine Stadt baute, die er nach seiner Gattin Oechalia nannte. — 3) M. ein Centaur, der auf des Pithous Hochzeit kämpfte, und mit den Wenigen, die das mordende Schwert der Lapithen übrig liess, entloh.

**Melaeneus** (Gr. M.), Sohn des ruchlosen Königs Lyacon, von Jupiter mit dem Blitz erschlagen.

**Melanippe** (Gr. M.), 1) Tochter des Centauren Chiron, welche von Neptun verführt wurde, sich deshalb vor ihrem Vater verbarg und die Götter um Errettung bat, welche sie dann in ein Pferd verwandelten, als welches sie unter die Sterne versetzt wurde. Sie wird auch Evippe genannt. — 2) M., nach Diodor die Königin der Amazonen, deren Wehrgehänge Hercules holen sollte. — 3) M., Schwester des Meleager, die sich um ihres Bruders Schicksal todt weinte. — 4) M., eine Nymphe, von Itonus Mutter des Böötns.

**Melanippus** (Gr. M.), 1) einer der Söhne des Agrius, welche dem König Oeneus von Caldon die Herrschaft entrissen, und ihren Vater als König einsetzten, später aber von Diomedes, Enkel des Oeneus, erschlagen wurden. — 2) M., Sohn des Theseus, von der Tochter des Räubers Sinis, Perigune; er siegte im Wettlauf, als durch die Epigonen die nemeischen Spiele wieder erneuert wurden. — 3) M., Sohn des Mars, von Tritäa, einer Tochter des Triton und Priesterin der Minerva; Letzterer erbaute eine Stadt in Achaja, welche seiner Mutter Namen führte.

**Melaenis** (Gr. M.), »die Dunkle«, Beiname der Venus in Corinth.

**Melanthius** (Gr. M.), ein Hirte des Ulysses, Sohn des Dolius, welcher von dem zurückkehrenden Gebieter, den er als Bettler schlecht behandelte, in Ketten an einen Balken gebunden, der Nase, der Ohren und seiner Mannheit beraubt, und dann mit zerschnittenern Armen und Beinen dem qualvollsten Tode übergeben wurde.

**Melantho** (Gr. M.), 1) Tochter des Deucalion, und Geliebte des Neptun, von welchem sie Mutter des Delphus ward. — 2) M., Schwester des Melanthis (s. d.), Tochter

des Dolius, eine der Mägde des Ulysses, welche nach seiner Rückkehr aufgehängt wurden.

**Melanthus** (Gr. M.), 1) Sohn des Andropompus, Vater des Codrus, König von Messenien, zog nach Attica, liess sich in Eleusis nieder, übernahm für den feigen König Thymotes von Athen, den letzten aus dem Geschlechte des Theseus, den Zweikampf gegen den eingefallenen Böoter-König Xanthus, besiegte ihn mit Hülfe des Bacchus, der hinter Xanthus als Jüngling in einem schwarzen Ziegenfell (daher Melanägis) erschien, und wurde dann König von Athen. — 2) M., einer der tyrrhenischen Schiffer, welche Bacchus in Delphine verwandelte.

**Melas** (Gr. M.), 1) Sohn des Porthaon und der Tochter des Hippodamas, Euryte, Bruder des Oeneus, Königs von Calydon; er hatte acht Söhne, welche dem Oeneus das Reich entrissen; sie wurden von Tydeus, dem Sohne des Oeneus, alle ermordet. — 2) M., Sohn des Licymnius, welcher dem Hercules bei seinem Kriege gegen Eurytus, um der schönen Iole willen, beistand; er blieb bei der Eroberung von Oechalia, und ward von Hercules begraben.

**Meleager**, Fig. 213. 214 (Gr. M.), Sohn der Althaea (s. d.) und des Mars, dem der König sie abgetreten, wie schon früher dem Bacchus, aus welcher letztern Verbin-

dung die schöne Deianira, Hercules' zweite Gattin, entsprang. Als M. acht Tage alt war, traten die Parcen an das Bett seiner Mutter und verkündeten, so lange der Feuerbrand, der jetzt in der Gluth des Kamins liege, noch nicht verzehrt sei, werde das Knäblein leben; augenblicklich sprang die Mutter auf, löschte das Holz und bewahrte dasselbe sorgfältig. Der Sohn des Mars wuchs zu übermenschlicher Schönheit und Kraft auf; er ward auch so tapfer, dass alle seine Zeitgenossen ihm nachstehen mussten; seine berühmtesten Thaten geschahen im Verfolge der Jagd auf den calydonischen Eber (s. d. und Althaea). — Von unsern beiden Bildern zeigt das erste eine Statue Meleager's, Hund und Eberkopf neben sich, aus dem Pio-Clementinischen Museum; das zweite, Mosaik in Lyon: M. bringt der Atalante den erlegten Eber.

**Melcagriden** (Gr. M.), die Schwestern des Meleager, Gorge, Deianira, Eurymede und Melanippe, welche sich über den Tod ihres Bruders zärtlich grämten; Diana verwandelte die beiden letzteren aus Mitleid in Vögel.

**Melek** (Islam), allgemeiner Name der Engel überhaupt.

**Melek al newth** (Islam), der Todesengel.

**Melete** (Gr. M.), eine der Musen nach älterer Vorstellung.



Fig. 213.



Fig. 214.

**Melia** (Gr. M.), 1) Tochter des Agenor, Königs von Phönicien und der Damno, einer Tochter des ägyptischen Königs Belus. — 2) M., Tochter des Oceanus, gebar von ihrem Bruder Inachus den Phoroneus und den Aegialeus. — 3) M., Schwester der vorigen, Geliebte des Apollo, von welchem sie den Tenerus und Ismenius empfing. Ihr Bruder Canthus wollte sie dem Apollo wieder entreissen, und steckte seinen heiligen Hain in Brand, wofür der Gott ihn erschoss.

**Meliac** (Gr. M.), Töchter der Gää, durch das Blut, welches dem verstümmelten Uranus entfloß, erzeugt.

**Meliboea** (Gr. M.), 1) Tochter des Oceanus, mit dem Autochthon Pelagus vermählt, dem sie den Lycaon gebar. — 2) M., Tochter der Niobe; sie und ihre Schwester Amycla blieben sammt dem Bruder Amphion von der grausamen Diana allein verschont.

**Melicertes**, Fig. 215 (Gr. M.), Sohn des Athamas und der Ino, mit welchem Letztere entfloß, als Athamas sie, wegen des beabsichtigten Mordes seiner Kinder von seiner ersten Gattin Nephele, des Phrixus und der Helle, verfolgte. Sie stürzte sich mit dem Knaben in's Meer und ward als Leucothea (s. d.), M. aber als Palämon göttlich verehrt; ihm schrieben die Schiffer Rettung aus

Meeresgefahren zu. — Unsere Abbildung zeigt M., um den Hals eine Fischhaut, um den Kopf ein Diadem, nach einem plastischen Bilde des Pio-Clementinischen Museums.

**Melina**, bei den Grönländern Beherrscher der Sonne.

**Melinaea** (Gr. M.), Beiname der Venus, zu Melina in Argolis verehrt.

**Meline** (Gr. M.), Tochter des Königs Thespius, von Hercules Mutter des Laomedon.

**Melinoë** (Gr. M.), Tochter des Jupiter und der Proserpina, welche er in Gestalt des Pluto besuchte. Sie ist die Königin der Gespenster, und gebietet als solche über alle Luftgebilde oder Phantome, welche sie oft in grässlicher Gestalt den Menschen zuschickt, um sie zu ängstigen.

**Melische Nymphen** (Gr. M.), 1) die Nymphen der Heerden, 2) die Nymphen der Obstbäume. (Melon heisst im Griechischen sowohl Apfel als Schaf.)

**Melissa** (Gr. M.), »die Biene«, aber auch »die Besänftigerin«. 1) Priesterin der Ceres auf Creta, von welcher der ganze Priesterinnen-Orden den Namen der Melissen erhielt. Sie war eine Tochter des Königs Melisseus auf Creta, und soll den jungen Jupiter ernährt haben. — 2) M., Tochter des Königs Epidamnus, war überaus schön,



Fig. 215.

so dass Neptun sie entführte und mit ihr einen Sohn zeugte, welcher Dyrnachus hiess, und ein Königreich in Illyrien stiftete.

**Melite** (Gr. M.), 1) Tochter des Argivers Erasinus, bei welchem Britomartis Schutz vor dem sie mit seiner Liebe verfolgenden Minos suchte, ward von der zur Göttin erhobenen Britomartis zur Nymphe gemacht. — 2) M., Tochter des phäacischen Flussgottes Aegäus, Geliebte des Hercules; sie gebar ihm den Hyllus, der auf einer Insel des cronischen Meeres sich niederliess, und dort von Seeräubern erschlagen wurde.

**Meliteus** (Gr. M.), Sohn des Jupiter von der Nymphe Othreis, welche denselben aus Furcht vor Juno aussetzte, worauf er von Bienen ernährt und endlich von seinem Halbbruder Phagrus, Sohn des Apollo und der Othreis, gefunden und erzogen wurde.

**Melkarth** (Phönici. M.), ein mächtiger Gott, dessen Dienst sich unmittelbar an den des Baal (s. d.) anschliesst; es ist mehr als wahrscheinlich, dass dieser der tyrische Hercules gewesen, und dass sein Dienst sich, wie der des thebanischen über ganz Griechenland und Rom, so über ganz Phönicien, Carthago und die andern phöniciischen Colonien in Sicilien und Spanien erstreckt habe. Seiner wird im zweiten Buch der Makkabäer IV, 19. 20 gedacht, und noch zur Zeit der römischen Kaiser war er in hohem Ansehen. Man verehrte ihn durch Küssen auf den Mund und den Fuss, was übrigens nicht bloss ihm, sondern auch noch vielen andern Göttern zu Theil ward. Dem M. wurden überall, wo Phönicier hinkamen, Altäre und Tempel errichtet, so zu Amathunt (Malika), zu Theben (Melicertes), in Tharsus, auf Malta, auf Minorca, in Spanien etc., denn er war der König des Himmels und scheidet Handels- und Kriegs-Gott zugleich gewesen zu sein. — Ungeheuer waren die Bauten, welche für den Dienst dieses Gottes aufgeführt wurden; sie sind so gross, dass man sie für cyclopische Bauten gehalten hat, obwohl die Steine nicht unregelmässige Polygone sein sollen. Auch der Tempel zu Gades nahm die ganze Oberfläche einer Insel, nahe bei der Stadt, ein: ein Beweis, wie hoch man diesen Gott ehrte. Merkwürdig ist, dass man selten seine Statue fand, und dass er in der Regel nur durch ein heiliges, immer brennendes Feuer, nicht durch ein Bild repräsentirt wurde; in Gades aber glaubte man ihn selbst wirklich zu haben: in einer mächtigen Urne wurden seine riesigen Gebeine aufbewahrt. — Ob nun wohl M. in vielen Tempeln ohne Bildsäule verehrt wurde, so war doch an andern Orten seine Statue zu sehen, und zwar in sehr verschiedener Art, theils stehend, theils im Kampfe begriffen, oder mit Pfeil und Bogen auf einem Kniee liegend, theils in Ruhe sitzend, oder auf einem Schiffe befindlich, wie mehrere ägyptische Götter. Zu Tyrus war der Dienst des M. am glänzendsten; dort, wie in Carthago, wurden ihm zahlreiche Menschenopfer gebracht, und nach Tyrus wanderten oder schifften aus allen Colonien der Phönicier alljährlich zahlreiche Gesandt-

schaften an ihn, ihre Ehrfurcht und Unterwürfigkeit unter seine Oberherrschaft zu bezeugen; dorthin brachten sie reiche Geschenke, ja nicht selten den Zehenten der ganzen Einkünfte ihres Landes, so wie den Zehenten der Kriegsbeute, und Carthago beobachtete dieses noch, als es schon bei weitem mächtiger war als der Mutterstaat. Dieses machte nicht nur die Tempel des tyrischen M. sehr reich, sondern auch alle andern Tempel desselben waren überfüllt mit Schätzen, und deshalb stets das Ziel raubsüchtiger Feinde, besonders in spätern Zeiten der römischen Kaiser, welche unter andern die Tempel zu Gades wiederholt plünderten, was selbst Cäsar that; der Aberglaube des Volkes ersetzte indessen bald das Verlorene.

**Melletele** (Lettische M.), eine Göttin der heidnischen Preussen, ihre Flora. Sie lockte Gräser und Kräuter aus dem erstarrten Boden, und malte die Blumen mit prangenden Farben.

**Mellona** (Röm. M.), die Göttin des Honigbaues. \*

**Melobosis** (Gr. M.), Tochter des Oceanus, Gespielin der Proserpina, als sie beim Blumenpflücken von Pluto entführt ward.

**Melophoros** (Gr. M.), nach Pausanias Beiname der Ceres in Megara, die Schafe Tragende.

**Melpomene**, Fig. 216 (Gr. M.), die Muse des Trauerspiels, s. Musen, und hiezu unsere Abbildung nach einem herculanischen Gemälde.



Fig. 216.

**Melpomene** (Gr. M.), der Singende, Beiname des Bacchus.

**Memnon**, Fig. 217 (Gr. M.), ein Heros, den Homer in der Odyssee nur einmal mit Namen nennt, als den schönsten der Männer, und einmal wahrscheinlich andeutet, wo er sagt, der leuchtende Sohn der Aurora habe Nestor's Sohn, Antilochus, getödtet; Spätere aber stellten ihn mit immer grösserer Bestimmtheit als Theilnehmer

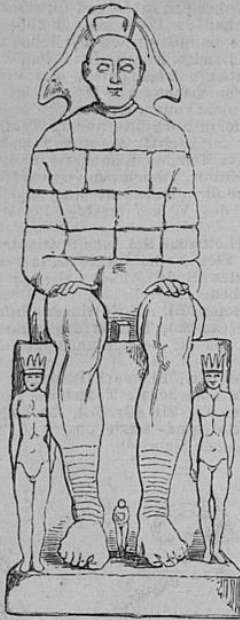


Fig. 217.

des trojanischen Krieges und wirklich historische Person dar. Man nannte ihn einen Sohn des Tithonus und der Aurora, und erzählte, dass er entweder von dem südlich von Aegypten gelegenen Aethiopen, oder von Susa in Persien aus, wo sein Vater Tithonus Statthalter und Günstling des assyrischen Königs Teutamus gewesen sein sollte, seinem Oheim Priamus mit 20,000 Mann zu Hülfe gezogen sei, den Antilochus im Kampfe erlegt habe, selbst aber von Achilles besiegt und getödtet worden sei. Susa nannten wirklich glaubwürdige Geschichtschreiber die memnonische Stadt, und die Burg daseselbst das Memnonium: welchen persischen Heros sie dabei mit dem griechischen vermengt haben, ist unbekannt. Ueber seinen Leichnam und sein Grab gab es die mannfaltigsten Sagen. Jenen sollten seine Freunde an den Fluss Aesopus in Mysien, in einen Haß der Nymphen gebracht haben, welche ihm einen mächtigen Grabhügel aufwarfen; oder die Aethioper bestatteten ihn unter grossem Wehklagen und wurden dafür in Vögel, Memnoniden genannt, verwandelt; oder Aurora entführte ihn durch die Lüfte nach Susa und bestattete ihn dort nach Würden. Ausserdem wurden an manchen andern Orten, z. B. am Flusse Belus bei Ptolemais, Gräber des M. gezeigt, und besonders in Aegypten mehrere Memnonien als seine Grabstätten bezeichnet. In Aegypten ist aber sicher eine Verwechslung des griechischen M. mit dem ägyptischen König Amenophis III., mit dem Beinamen Meiamoun, d. h. der von Ammon Geliebte, vorgegangen, und diess ist der Grund, warum das colossale sitzende Steinbild dieses Königs in der Nähe des ägyptischen Thebens, noch jetzt am linken Ufer des Nil zu sehen, bei Griechen und Römern den Namen der M.s-Säule bekam. So lange die obere Hälfte desselben, durch ein Erdbeben abgeworfen, am Boden lag, gab das Bild Morgens bei Sonnen-Aufgang einen klingenden Ton von sich, der sich durch einen Luftzug, welcher im Augenblick des grössten Temperatur-Unterschieds zwischen der äussern und der in den Poren des Steins eingeschlossenen Luft durch die letzteren hindurchstrich, natürlich erklärt, von den Alten aber in's Gebiet des Wunderbaren gezogen und namentlich als ein wehmüthiger Gruss, den der gefallene Sohn seiner Mutter

Aurora darbringe, gedeutet wurde. Nachdem der Kaiser Septimius Severus das Bild wieder zusammengefügt hatte, verstummte der Ton, wiewohl noch Reisende der neuesten Zeit eine Spur davon vernommen haben wollen. Erst die Verwechslung M.s mit Amenophis gab die Veranlassung, dass man jenen in das oberhalb Aegyptens gelegene Aethiopen versetzte und folgerichtig theilweise zum Neger machte, während bei den älteren Griechen Aethiopen bloss ein Land am äussersten Ostrand der Erde bedeutete. Eine Abbildung des M.-Colosses s. nebenstehend.

**Memphis** (Gr. M.), Tochter des Nilus und Gattin des ägyptischen Königs Epaphus. Die Tochter Beider hiess Libya, nach ihr ward das Land, nach der Mutter eine Stadt benannt.

**Mena** (Gr. M.), die Mondgöttin.

**Menaka** (Ind. M.), eine junge Göttin des niedern Himmels, den Braminen an Heiligkeit nicht nachstehend; sie ist die einzige, von welcher bekannt ist, dass sie sich in Liebe vergessen und Jemandem unter ihrem Stande ihre Gunst geschenkt hat. Der M. Tochter, Sakontala, lebte auf der Erde und war des Kaisers Duschmanta Gattin, dieses auch keine Misserath, da Jene ja nur die Tochter einer Göttin und eines Kriegers war; mit der Tochter eines Braminen hätte die Vermählung unter keinen Umständen stattfinden dürfen.

**Mendes** (Aegypt. M.), eine der acht grossen Göttheiten, das Symbol der zeugenden Naturkraft, häufig mit dem Pan der Griechen verglichen, und selbst von den Griechen dafür genommen. Herodot sagt: »Warum jene Aegypter ihre Ziegen und Böcke nicht opfern, das ist, weil die Mendesier den Pan unter die acht Götter rechnen; ihn zeichnen und bilden die Künstler bocksfüssig und ziegenköpfig, wie die Hellenen den Pan. Es halten die Mendesier die Ziegen überhaupt heilig, noch mehr als die weiblichen aber die männlichen, worunter besonders ein Bock ist, dessen Tod den ganzen Kreis von M. in grosse Trauer setzt. »Der Bock heisst auf Aegyptisch M.«

**Menelaus**, Fig. 218 (Gr. M.), einer der berühmtesten Helden der Ilias, derjenige, um dessen willen der ganze trojanische Krieg geführt wurde. Er war ein Sohn des Plisthenes und der Aërope, ein Enkel des Atreus; doch, da Plisthenes frühe starb, und Atreus beide Knaben, ihn und seinen Bruder Agamemnon, bei sich erziehen liess, wird er immer der Atride, oder der Sohn des Atreus genannt. Mit Helena, des Tyndareus Tochter, vermählt, erzeugte er eine Tochter, Hermione, welche mit Orest verlobt und dann mit Pyrrhus vermählt wurde, wofür Ersterer den Letztern ermordete und Hermione hinwegführte. Helena, welche durch Paris dem M. geraubt wurde, war die Ursache des langen Haders, der auf M.' Anstiften zwischen den Griechen und Trojanern ausbrach. Er zog als Heerführer der Lacedämonier mit 60 Schiffen nach Ilium, nahm einen Zaelekampf mit Paris an, besiegte denselben, konnte jedoch, da Minerva Streit haben wollte und den Pandarus zum Bundbruch verleitete, seine Gattin nicht wieder bekommen. Ausserordentlich tapfer, befleckte er seinen Ruhm doch durch seine Grausamkeit gegen Priamus' heldenhaften Sohn Deiphobus, den er auf das Schändlichste verstümmelte und langsam zu Tode marterte. Er nahm seine Gattin Helena wieder mit nach Sparta, wo ihn später Telemachos besuchte, mit dessen Vater Ulysses er stets in gutem Vernehmen stand. Ueber seinen Tod ist nichts bekannt, auch seine Nachkommen sind, ausser Hermione, ungewiss: man gibt bald einen, bald mehrere Söhne an; diese sollen Helena vertrieben haben, worauf sie nach Rhodos entfloß und dort ermordet wurde. — M., Helena verfolgend, aber durch ihre Schönheit entwaffnet, ist auf unserm Bilde nach einem alten Vasengemälde dargestellt.

**Menesthius** (Gr. M.), Usurpator des attischen Reichs zur Zeit des Theseus, welchen er vom Throne verdrängte. Homer nennt ihn einen Sohn des Peteos, hoch erfahren in der Kunst, Rosse und Männer zur Schlacht zu ordnen, worin nur Nestor ihn übertraf. Er führte die Athener in 50 Schiffen nach Troja.

**Menesthius** (Gr. M.), 1) Sohn des Keulenschwingers Areithous und der Philomedusa, zu Arne geboren, von Paris vor Troja erlegt. — 2) M., Sohn der Polydora, der Gattin des Borus. Sie hatte den M. vom Flussgott Sperchius empfangen; er war nach Homer einer der fünf Feldherren der Myrmidonen.



Fig. 218.

**Menetus** (Gr. M.), ein fabelhafter König in Thes-salien, Vater der Antianira, welche ein geheimes Liebes-verständniß mit Mercur hatte. Als der Vater die Folgen desselben entdeckte, verstieß er sein Kind. Antianira gebar dem Mercur den Echion und Eurytus, Beide Theilnehmer an dem Argonautenzuge.

**Meni** (Jüd. M.), ein Götzenbild der Israëlitern; man vermuthet, dass es irgend eine Schicksalsgottheit vorge-stellt habe.

**Menja**, s. Grotta.

**Menippides** (Gr. M.), Sohn des Hercules, von Ente-dide, einer der fünfzig Töchter des Thespius.

**Menoeceus** (Gr. M.), 1) Vater der unglücklichen Jocaste (Mutter des Oedipus), und des Creon. — 2) M., Sohn des Creon, welcher, durch die Prophezeiung des Sehers Tiresias bewogen, sich selbst den Tod gab, um den Thebanern den Sieg zu verschaffen, welcher bei dem Kriege gegen die sieben Helden sehr zweifelhaft war.

**Menocetes** (Gr. M.), der Steuermann des Schiffes, das Gyas befehligte, als Aeneas in Sicilien feierliche Spiele anstellte, bei denen auch vier Schiffe um die Wette ruderten. M. steuerte furchtsam auf das Meer hinaus, statt die nähere, doch gefahrvollere Bahn am Strande zu verfolgen, wesshalb ihn Gyas in's Meer stürzte; er rettete sich auf eine Klippe.

**Menocetus** (Gr. M.), 1) Sohn des Iapetus und der Oceanide Asia; Jupiter tödtete ihn mit einem Donnerkeil, weil er mit den Titanen gegen die Olympier focht. — 2) M., hütete die Rinder des Hades, als Hercules kam, um die des Geryon hinwegzutreiben; er meldete es dem Geryon, wesshalb der Heros ihn hasste, und da er ihn später im Orcus traf, als er den Cerberus auf die Oberwelt holte, rang er mit ihm, brach ihm einige Rippen entzwei, und würde ihn getödtet haben, hätte nicht Proserpina für ihn gebeten. — 3) M., Argonaut und Vater des Patroclus, Halbbruder des Aeneas, mit dem er dieselbe Mutter, Aegina, hatte, während des Aeneas Vater Jupiter, der seine aber Actor war. Er war ein vertrauter Freund des Hercules, und soll ihm zuerst als einem Heros geopfert haben.

**Mens** (Röm. M.), der personifizierte Verstand.

**Mentes** (Gr. M.), Gastfreund des Laërtes, in dessen Gestalt Minerva erschien, um dem Telemach Nachricht von seines Vaters Ulysses Leben zu bringen. In derselben Gestalt beredete Minerva den Jüngling zur Reise nach Sparta.

**Menthe** oder **Minthe** (Griech. M.), eine coeytische Nymphe, Geliebte des Pluto, ward von der eifersüchtigen Gattin des Gottes in eine Krausmünz-pflanze verwandelt.

**Mentor** (Gr. M.), Sohn des Alcimus, und Freund des Ulysses; seine Gestalt nahm Minerva an, um Telemach auf seiner Fahrt zu dem sandigen Pylos zu geleiten. Fenelon in seinem Telemache hat diesen Charakter auf jede Weise ausgeschmückt, und von ihm erst schreibt sich der Gebrauch der sprichwörtlichen Redensart, »ein weiser M., für einen klugen Führer und Rathgeber her.

**Menu**, der Gesetzgeber Indiens, Sohn der Sonne, ein Waiwaswata, mit dem Zunamen Satyawrata, und zu seiner Zeit ereignete sich die grosse Ueberschwemmung. Das erste Purana, welches Bhagawat genannt wird, erzählt dieses Ereigniss, jedoch sehr poetisch ausgeschmückt. Die Engländer halten Nuh und M. für denselben Namen, und in Folge dessen M. für Noah. Ein uraltes Buch, älter als Bhagawat — es führt den Namen Suayambhuwa Menu — ist nicht von M. selbst geschrieben, sondern von Bhrighu, einem heiligen Manne oder Halbgott, welcher in demselben den Menschen offenbarte, was M. ihm und andern Heiligen auf seine Bitte erzählt hatte. — M. ist übrigens auch eine grosse Zeitepoche der Indier, welche in ihre mystischen Rechnungen auf das Innigste verwebt ist; die Menschwerdungen oder Awatara's nehmen nach den vier Zeitaltern ab: vier davon fallen in die erste, drei in die zweite, zwei in die dritte, und eine in die vierte Epoche. Diese letzte wird jetzt noch erwartet, in ihr wird Wischnu seine zehnte Sichtbarwerdung feiern, als weisses Himmelsross erscheinen, die Erde durch einander treten, und sie zur Wiedergeburt vorbereiten. Die vier Epochen werden auch in der Zahl der Jahre, in der geometrischen Progression von 4, 3, 2, 1, kleiner, wie die Menschwerdungen in derselben Art abnehmen, und alle vier fassen die Zahl von 4,320,000 Jahren in sich; diese Zahl 72mal genommen, also 311,040,000 ist die Regierungszeit eines M., und 14 solcher Regierungen machen einen Tag des Brama, wovon seit der Erschaffung der Welt erst 50 verlossen sind: 217,730,000,000 — Zweimalhunderttausend Millionen Jahre. — Bhagwat Geeta gibt eine andere Berechnung: nach diesem Buch besteht ein Tag des Brama aus tausend Umwälzungen aller Jugs, also 4320 Millionen Jahre; ihm folgt eine eben so lange Nacht. In beiden Berechnungen nimmt man die Bemühung wahr, Zeit und Ewigkeit in eine Annäherung zu bringen, wiewohl es sich doch gleich als unstatthaft zeigen sollte. Ein solcher Tag des Brama nach unserem Masstabe zu Jahren aufgehäuft, und dann über alle Lebensdauer, zu vielen Millionen, Billionen und Centillionen vermehrt, gibt uns doch nur eine endliche Zahl, welche sich zur Ewigkeit verhält wie 0 zu 1.

**Menuthis** (Gr.-ägypt. M.), eine Wassergöttin, und, wie die Griechen sagen, Gattin des Steuermanns des Menelaus, Canobus, welcher in Aegypten gestorben und von den Einwohnern des Landes göttlich verehrt worden sein soll. Auch M. erhielt in Alexandrien einen Tempel.

**Menys** (Gr. M.), Vater der Pedias, der Gemahlin des Cranaus, in Attica herrschend; während seiner Regierung soll die decalionalische Fluth hereingebrochen sein.

**Meon** (Gr. M.), König in Phrygien, vermählt mit Dindyme, welche ihm Cybele geboren haben soll. Man erzählt, dass Letztere, den Atys liebend, sich ihm ergeben habe, und dass M., da er die Folgen ihres Fehltritts wahrnahm, den Verführer ermorden und seinen Leichnam den wilden Thieren vorwerfen liess.

**Mephitis** (Alt-ital. M.), eine Göttin, welche zu Cremona und am Fluss Amsanctus im Hirpiner-Lande einen

Tempel hatte, und vor dem Einfluss der mephistischen Dünste schützen sollte.

**Mercur**, Fig. 219. 220 (Gr. u. röm. M.), bei den Griechen **Hermes**. Seine ursprüngliche Bedeutung ist die des fügenden und bindenden Wirkens der Gottheit; daher der Name **Hermes**, vom griechischen **ἕρμω**, fügen, wohlgeordnete Zusammenfügung. Im populären Glauben gehörte er ganz der Sphäre der practischen Bewegung an; er ist der Geist göttlicher Betriebsamkeit, daher der Ausrichter und Durchführer der Weltordnungen Jupiters. In diesem Sinne führte er auch im frühesten Alterthum



Fig. 219.

die Prädicate des Segenspenders und Unheil-Abwenders. Er ist ein Urgott des ältesten griechischen Stammes, der Pelasger; da diese vorzugsweise ein Hirtenvolk waren, so hat auch ihr Gott eine besondere Vorliebe für das Hirtenleben, und ist daher im Hirtenlande Arcadien auf dem Berge Cyllene geboren. Als der absolut handelnde Gott gewinnt er aber im Verfolg der weitem Ausbildung der griechischen Religions-Begriffe eine unendlich vielgestaltige Bedeutung, und dem zufolge gestalten sich auch die mythologischen Erzählungen über ihn auf das Manichfaltigste. Apollodor erzählt: »Maja, Tochter des Atlas, gebar in einer Höhle des Berges Cyllene den M.; dieser war kaum in die Wiege gelegt, als er sich sogleich aus derselben herauschlich, sich nach Pierien auf den Weg machte und daselbst die Rinder stahl, welche Apollo hütete; hiebei band er sich, um nicht durch seine Fussritte verrathen zu werden, Sohlen verkehrte unter die Füße, und trieb so die ganze Heerde nach Pylos, wo er sie, mit Ausnahme zweier, die er schlachtete, in eine Höhle verbarg; er verzehrte den grössten Theil, verbrannte das Uebrige und nagelte die Felle an den Felsen fest. Dabei machte er sich ein Spielwerk: über die hohle Schale einer von ihm gefundenen Schildkröte spannte er die Därme der geschlachteten Rinder und erfand so die Lyra, welche er mit einem Stäbchen, dem Plectrum, schlug. Apollo, mit dem Suchen der Rinder beschäftigt,

kam nach Pylos, woselbst er die Einwohner zur Rede stellte wegen des Raubes, doch zur Antwort erhielt, sie hätten zwar einen Knaben sie fortreiben gesehen, wüssten jedoch, da sie keine Spur von ihm fänden, nicht, wo derselbe geblieben. Durch seine Wahrsagekunst entdeckte Apollo endlich den Dieb, kam nach Cyllene zu Maja und klagte den M. des Diebstahls an. Erstaunt über diese Beschuldigung, zeigte die Mutter ihm das Kind, doch der Gott liess sich nicht ferar täuschen, sondern brachte den Knaben zum Olymp, und klagte ihn vor Jupiter an. Da nun dieser ihm befahl, die Rinder auszuliefern, läugnerte er die That geradezu, und bequeme sich endlich, mit Apollo nach Pylos zu wandern und ihm das geraubte Gut zurückzugeben; dabei zeigte er ihm das neu erfundene Instrument, über dessen Töne Apollo so entzückt war, dass er dasselbe gegen die Heerden eintauschte, die nun M.s rechtmässiges Eigenthum blieben. Bald darauf machte der junge Gott eine neue Entdeckung: er erfand die Flöte, und für diese trat ihm Apollo den goldenen Zauberstab (Caduceus) ab, und ertheilte ihm noch die Wahrsagekunst. Jupiter aber machte jetzt den M. zu seinem und der unterirdischen Götter Boten.« — Später

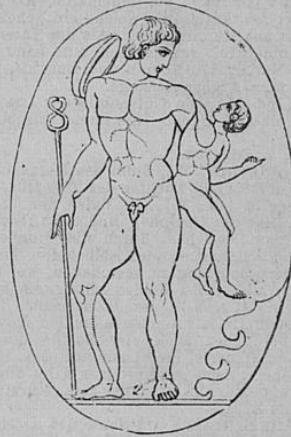


Fig. 220.

erhielt M. eine Menge der verschiedenartigsten Attribute und Eigenschaften, und ward der Träger aller Intriguen in den Götterromanen: er hält dem Jupiter die Leiter, als er zu Alcmena in das Fenster steigt; er führt die Seelen in den Orcus, er leiht dem Bellerophon und dem Perseus die geflügelten Schuhe und den Flügelhelm, welcher ihn durch die Luft trägt; als Führer der Seelen hat er den Namen Psychopompus. Er tödtet den Argus, um Jupiters geliebte Io zu befreien; er verleiht dem Autolycus List und Verschlagenheit und schärft sein Diebsorgan; er trägt den neugeborenen Bacchus in den Schooss der Ino und später zu den Nymphen von Nysa zur Erziehung, und macht, ausserdem, dass er hilfreich oder schädlich gegen Andere auftritt, für sich selbst viele, mehr oder minder bedeutende Unternehmungen und Erfindungen. — Von M. leitet man die Friedensunterhandlungen, Vergleichsvorschläge und Verträge her, die im Kriege vorkommen; auch das Zeichen derselben, den Heroldsstab, den die Überbringer solcher Botschaften zu tragen pflegen, und der ihnen Sicherheit bei dem Feinde verschafft. Er dachte ferner Mass und Gewicht aus und den Gewinn beim Handel, und die Kunst, heimlich Anderen das Ihre zu entwenden; er war der trefflichste Bote, weil er Alles, was man ihm auftrug, genau ausrichtete. — M. hat zahlreiche Liebschaften, vorzüglich mit den Nymphen; daher ist er auch Vater des Pan und

des schönen Daphnis in Sicilien. Aber ganz besonders muss noch seine Eigenschaft als Redner, Erfinder der Redekunst und Schutzgott der Redner sowohl als der Dichter hervorgehoben werden, die in dem ursprünglichen Begriff seiner durchdringenden Wirksamkeit wesentlich mit eingeschlossen war, da keine Wirkung gewaltiger ist, als die des Wortes. Die Römer fassten ihren M. vorzugsweise als den Gott des äusserlichen Handels und Wandels, und sein römischer Name ist sicher von Merx, Handelswaare, abzuleiten. — Seine Attribute sind vor allen der Caduceus, ein Stab, gewöhnlich mit zwei Schlangen umwunden; der geflügelte Helm oder besser Hut (Pegasus); die Flügel an den Knöcheln (Talaria), als Symbole der Schnelligkeit, so wie der Stab den Herold anzeigt; ferner der Geldbeutel (Handel), die Schildkröte (Cithar), der Hahn (Wachsamkeit und Kampflust; er gilt für den Erfinder der Gymnastik, vergl. Palästra); ferner die Harpe, das Sichel Schwert, mit welchem er den Argus tödtete; Widder und Opferschale (Opferdienst); die Flöte (Musik); der Kranich (aus den Formen, welche sie beim Fliegen annehmen, soll er die Buchstaben gebildet haben); der Hund (Wachsamkeit) u. dergl. mehr. Dargestellt wird er als Ideal jugendlicher Schönheit, mit feinem Körperbau und feinen Zügen, fast immer bartlos; alte Statuen gibt es von ihm wenige, doch schöne antike Gemmen und Reliefs. Wir sehen ihn auf unseren beiden Abbildungen als Gott des Ringens und als Seelenführer. Die neuere Kunst hat sich wiederholt zur Aufgabe gemacht, ihn darzustellen; so ist ein M. zu Bologna, aus Erz gegossen, von Giovanni da Bologna. Ein anderer M., noch schöner und bei weitem edler, ist der Argustödtter von Thorwaldsen. — Von philosophirenden Griechen und Römern wurde M. vielfach mit ausländischen Gottheiten verglichen und vermengt, mit dem Thoth der Aegypter, der bei den dortigen Priestern die absolut sinnreiche und erfindende Gotteskraft bedeutete; mit dem Wodan der Germanen, der ebenfalls die durch Alles hindurchgehende göttliche Kraft vorstellt.

**Meriones** (Gr. M.), Sohn des Molus, bekannt durch den Helm des Amyntor, welcher in seinem Besitz war, und den er dem Ulysses lieb, als dieser mit Diomedes in das Lager der Trojaner ging, um Kundschaft einzuziehen. Obschon er sehr tapfer und auch ein berühmter Bogenschütze war, so erwähnt Diodor, der viel unbedeutendere Namen aufnimmt, seiner doch nur ganz oberflächlich als nach Sicilien verschlagen.

**Merlin** (Britt. M.), ein hoch berühmter Zauberer, welcher in den Erzählungen von König Artus und der Tafelrunde eine wichtige Rolle spielt, die wunderbarsten Abenteuer bereitet oder löst, Felsen und Berge versetzt und verwandelt u. s. v. Man weist sein Grab auf der englischen Insel Bardsey nach und glaubt in ihm eine halb historische, halb fabelhafte Person, vielleicht einen der letzten Druiden, zu sehen.

**Mermerus** (Gr. M.), ein Centaur, gewaltiger Läufer, auf der Hochzeit des Pirithous verwundet, so dass ihm kaum noch die Flucht gelang. — 2) und 3) M., ein Sohn und ein Enkel des Jason; Ersterer ward von seiner Mutter Medea getödtet; der Andere, ein Sohn des Pheres, ward nach seines Vaters Tode König der Thesproten.

**Mernt** (Slav. M.), einer der bösen, schwarzen Götter (Tschernebog, Schljebog) der Böhmen; er soll dem Pluto ähnlich gewesen sein und die Unterwelt beherrscht haben.

**Merope** (Gr. M.), 1) Tochter des Atlas und der Pleione, Gattin des Sisyphus, dem sie den Glaucus, den Vater des Bellerophon, gebar. — 2) M., eine der Heliaden, Schwester des Phaëthon, welche sich über des Jünglings Unglück tödtete; ihre Thränen wurden in Bernstein verwandelt. — 3) M., Tochter des Oenopion, verlobt mit Orion, der jedoch, weil er den stets wieder hinausgeschobenen Hochzeitstag nicht erwarten wollte, für seine Dreistigkeit durch den Vater der Geliebten der Augen beraubt wurde. — 4) M., s. Cresphontes.

**Meropis** (Gr. M.), Tochter des Eumelus und besondere Verehrerin der Erde, so dass sie von keiner andern Gottheit etwas wissen wollte, weshalb sie in einen Vogel verwandelt wurde.

**Merops** (Gr. M.), 1) s. Etheamea. — 2) M., Gatte der Clymene, welche von Apollo Mutter des unglücklichen Phaëthon wurde. — 3) M., von seinem Geburtsort Perote, Percosius genannt. Die Ilias stellt ihn als einen Seher dar, welcher unter Anderem seinen Söhnen Adrastus

und Amphius nicht gestatten wollte, in den Krieg nach Troja zu ziehen, weil er ihr unglückliches Ende voraussah. Dieser M. war König zu Rhyndacus in Kleinasien, und auch Vater der Clite, welche sich mit Cyzicus, einem König in Propontis, vermählte und, als dieser durch die Argonauten getödtet ward, sich erhängte.

**Meru** (Ind. M.), der Mittelpunkt der Welt, der grosse Urberg von lauter Gold und Diamanten, auf dessen unermesslicher Fläche alle Paradiese, Reiche, Städte und Paläste der einzelnen Götter und Heiligen sind. Seine runde Gipfelfläche ist das Paradies des Schiwa; zahllose Bergspitzen stehen rings umher, und bilden die Grundpfeiler zu den Wohnungen der übrigen Götter. Der Berg M. selbst ist so tief im Schooss der Erde begründet, als er über derselben emporragt, und sein Fuss steht auf lauter metallenen Säulen. Aus seinem Schooss ergossen sich die heiligen Ströme über die Erde; der Ganges entspringt aus dem Maule einer Kuh und fliesset nach Süden; nach Westen fliesset der Oxus aus einem Pferdekopfe; nach Norden der Jenisei (Bhadra) aus einem Tigerkopfe, und nach Osten der Hoango aus einem Elefantkopfe. Man sieht aus diesen Flüssen, dass das Himalaja-Gebirge darunter verstanden ist.

**Mesatus** (Gr. M.), Beiname des Bacchus, nach der Stadt Mesatis, wo er erzogen sein sollte.

**Mesch** (Pers. M.), der König der Sterne, oder wenigstens der Hüter derselben, welcher immer unter ihren Schaaren umherwandelt und sie zählt, ordnet, beschützt und verteidigt; man glaubt denselben in dem Planeten Venus wieder zu finden.

**Meschia** und **Meschiane** (Pers. M.), das erste Menschenpaar, welches durch Kajomorts nach seinem Todgewissermassen erzeugt wurde, indem die dem Todten entfliessende Feuchtigkeit, von der Sonne gereinigt, nach vierzig Jahren einen Baum emportrieb, dessen Stamm gestaltet war wie Mann und Weib in ihrer innigsten Vereinigung. Seine Früchte waren zehn Menschenpaare, von denen M. und M. die Ureltern der Menschen wurden. Die weitere Sage von ihnen ist der Erzählung von Adam und Eva ganz gleich.

**Messapus** (Gr. M.), Beiname des Jupiter, unter welchem er zwischen Amyclä und dem Berge Taygetus ein Heiligthum hatte.

**Messene** (Gr. M.), Tochter des Triopas, Nationalheldin der Messenier, von welcher das Land den Namen hat, vermählte sich mit Polycaon und veranlasste diesen zur Eroberung des Reiches Messenien. Später brachte man ihr förmlich Opfer, wie einem Heroen.

**Mesthles**, s. Gygaea.

**Mestor** (Gr. M.), zwei Nachkommen des Perseus und der Andromeda, der Erster des Ehepaars Sohn, der Zweite des Sohnes Urenkel (Pterelaus war sein Vater). Perseus' Sohn vermählte sich mit Lysidice.

**Mestra**, s. Erychthon 2).

**Meta** (Gr. M.), Tochter des Hoples, erste Gattin des Königs Aegeus von Athen.

**Metabus** (Alt-ital. M.), 1) König der Volsker vor den Zeiten des Aeneas, ward von seinem anfrüherischen Volke vertrieben und entging dem Tode nur dadurch, dass er durch den mächtig angeschwollenen Amasenus schwamm. Seine Tochter Camilla band er an den knotigen Speer, weichte sie der Diana und warf sie so über den Strom. — 2) M., Sohn des Sisyphus, soll die Stadt Metapontum gegründet haben.

**Metamelia** (Gr. M.), die Rene, Tochter des Epimetheus (des zu spät Denkenden), Schwester der Prophasis (Entschuldigung, Ausrede).

**Metanira**, s. Celens.

**Metapontus** (Gr. M.), König von Icaria, Pflegevater des Bóotus und Aeolus. Als Melanippe, Desmontes Tochter, eine Geliebte des Neptun, dieselben geboren, liess dieser die Kinder aussetzen, die Mutter blenden und in ein Gefängniss werfen. M' Gattin Theano hatte keine Kinder, und gab diese von Hirten gefundenen Zwillinge für die ihrigen aus; später bekam sie selbst welche, und diesen trug sie auf, ihre Brüder auf der Jagd zu tödten; doch Neptun stand seinen Söhnen bei, die Andern unterlag, und Theano gab sich aus Kummer den Tod. Bóotus und Aeolus hatten von Neptun ihre Abkunft erfahren, strafte den grausamen Desmontes, und Neptun heilte die geblendete Mutter. M., welcher inzwischen von dem Verbrechen seiner Gattin in Kenntniss gesetzt worden



war, verzich nicht nur den beiden Jünglingen, sondern nahm sie förmlich an Kindesstatt an und heirathete ihre Mutter.

**Metempsychose**, Seelenwanderung, die Grundlage der alten Religionslehre mehrerer Völker, namentlich der orientalischen, der Indier und Aegypter. Von dort aus verallgemeinerte sich der Glaube an ein Uebergehen der Seele aus einem verstorbenen menschlichen Körper in einen andern menschlichen oder thierischen; meistens jedoch als eine Strafe gedacht. Die Seele, ein unmittelbarer Ausfluss des höchsten Gottes, wird, als zur Reinigung von anhängenden Schlacken, zur Büssung für begangene Vergehen, durch mehrere Vervollkommungsstufen gehend gedacht. — Die Indier haben hauptsächlich diese Lehre ausgebildet, sie ist bei ihnen Schicksalsache, meist Strafe für nicht erfüllte Religions- und Kastenpflichten, und ein Mittel zur Läuterung. Nach Massgabe der abzubüßenden Verbrechen findet die Wanderung durch die Körper bössartiger oder gutartiger Thiere statt, dauert längere oder kürzere Zeit, wiederholt sich bei demselben Individuum öfter oder minder oft. Von diesem Glauben hängt auch das Verbot des Fleischessens ab. — Bei den Griechen ward diese Lehre durch Pythagoras vorgetragen. Er nahm sie in seine Philosophie als Zeugniß für die ewige Fortdauer der Seele auf. Der Geist des Menschen, von seinen Fesseln befreit, geht in einen Zwischen-Zustand zwischen Himmel und Erde über, von wo er früher oder später zur Erde zurückkehrt, um irgend eine sterbliche Hülle zu besetzen, bis nach seiner vollkommenen Läuterung die Wanderung zur Urquelle des Lichts und Lebens möglich wird. Es unterscheiden sich hier Neulingsseelen, welche aus ihrem himmlischen, ätherischen Leben zum ersten Male austretend, in die Hülle sterblicher Wesen eingehen, und büßende, welche nach einmaligem Leben als Menschen zum zweiten und dritten Male in solcher Verkörperung erscheinen, oder solche, die aus Neigung zum Irdischen zum Leben in der Sinnenwelt herabkommen. Am seltsamsten verfahren die Juden mit der Seelenwanderung, indem sie behaupteten, Gott habe nur eine gewisse Anzahl Judenseelen geschaffen, welche, so lange es Bekenner des Mosaismus gebe, immer wieder kämen, und von denen viele zur Strafe in Thierkörper verpflanzt würden; sie alle jedoch werden am Auferstehungstage sich in den Leibern der Gerechten in Palästina befinden, und dort in dieser Gestalt auferstehen. — Unter den Christen waren besonders die Manichäer diejenigen, welche die Seelenwanderung annahmen und sie als Bussmittel betrachteten, indem sie behaupteten, dass ein blutdürstiger Mensch nach seinem Tode in einen Wolf, ein eiter in einen Pfau, ein Wollüstling in einen Hahn übergehe.

**Metharme** (Gr. M.), Tochter des Pygmalion, Königs von Cyprus. Chinyras, der auf die Insel kam und die Stadt Paphos gründete, warb um ihre Hand, und erzeugte mit ihr nach Einigen den Adonis und die Töchter Orsadiace, Laogora und Brasia.

**Methone** (Gr. M.), Tochter des Giganten Alcyoneus, welche sich aus Kummer über ihres Vaters Tod in das Meer stürzte; die Götter verwandelten sie und ihre Schwestern in Eisvögel.

**Metiadusa** (Gr. M.), Tochter des Eupalamus und Schwester des berühmten Dädalus. Cecrops vermählte sich mit ihr, und sie empfing von ihm den Pandion.

**Metion** (Gr. M.), Grossvater der Metiadusa (s. d.), Vater des Eupalamus, der, nebst seinen übrigen, namentlich nicht bekannten, Brüdern, zu den Metioniden gehört. Apollodor erzählt, dass diese Söhne des M. den Pandion vom Throne Athens vertrieben, jedoch dessen Söhnen wieder weichen mussten.

• **Metis** (Gr. M.), eine Oceanide, welche durch ihre Klugheit Jupiter's Brüder und Schwestern rettete, indem sie auf des Erstem Bitte dem Saturn das Brechmittel gab, auf welches er alle seine verschlungenen Kinder wieder von sich geben musste. Jupiter vermählte sich mit ihr; da aber ein Orakel sagte, der M. Sohn werde ihn vom Throne stossen, so verschlang er sie, und Minerva, das Kind, das sie empfingen, ward aus seinem Haupte geboren.

**Metiscus** (Alt-ital. M.), der Wagenlenker des Turnus. Juturna, des Helden Schwester, erregte, nach schon beschworenen Verträgen, zwischen den streitenden Völkern neuen Krieg, um dem Bruder den Zweikampf mit Aeneas

zu ersparen, warf dann den M. vom Wagen und bestieg denselben in seiner Gestalt, den Bruder der Schlacht entführend.

**Metope** (Gr. M.), 1) Mutter der Hecuba und Gemahlin des Flussgottes Sangarius (Andere nennen den Dymas oder den Cisseus als Vater der Hecuba). — 2) M., des Ladon Tochter, vermählte sich mit dem Flussgott Asopus und gebar den Ismenus, Pelagus, die Aegina, die Chalcis, und noch achtzehn Töchter.

**Mexicaner**, Fig. 221 (Religionsansichten und Fabellehre der). Das Wunderland, welches zwischen Nord- und Südamerica liegt, war uns lange unzugänglich, und Alles, was wir von dorthier vernahmen, war fabelhaft, bis A. v. Humboldt und einige neuere Reisende das Dunkel, welches über dem Lande schwebte, in etwas aufhellten. Die mexicanischen Völkerschaften nehmen in merkwürdiger Uebereinstimmung mit den Sagen der Griechen und Römer vier Weltalter an, welche sie nur in etwas anders, nämlich nicht nach Gold und Silber, sondern nach den uns bekannten vier Elementen benennen: das erste heisst Atonatiuh, das Zeitalter des Wassers; es begann mit der Erschaffung der Welt, und dauerte bis zum Untergang der Erde und der dazu gehörigen Sonne durch eine un-



Fig. 221.

geheure Wasserfluth; das zweite Tlatonatiuh, das Zeitalter der Erde, schloss mit einem Erdbeben, welches dem menschlichen Geschlechte und der zu diesem Zeitraum gehörigen Sonne ein Ende machte; das dritte heisst Ehekatonatiuh, das Zeitalter der Luft, bei welchem die Menschen und die Sonne durch einen fürchterlichen Sturm umkamen; das vierte heisst Tletonatiuh, Zeitalter des Feuers, dasjenige, in welchem wir uns jetzt befinden, und welches durch den Ausbruch des Feuers aus allen Schlünden der Erde enden wird. Die M. glaubten, das Ende würde an den Schluss einer der zwei und fünfzigjährigen Perioden fallen, welche das grosse Sonnenjahr bilden; sie stellten daher immer nach Ablauf einer solchen ihrem Feuergott grosse Opfer an aus Dank, dass er wieder seine Begierde, die Erde zu verschlingen, gezähmt habe. Die Menschen übrigens gingen zwar bis auf ein Paar jedesmal verloren, allein sie starben nicht, sondern wurden verwandelt, zuerst in Fische, dann in Affen, dann in Vögel. Der Neah der M. hiess Coxcox und seine Frau Xokiquetzal; sie retteten sich auf einem kleinen Schiffe, und auf dem Berge Colhuau liessen sie sich nieder; ihre Kinder lernten von weissen Vögeln so verschiedene Sprachen, dass sie einander nicht verstehen konnten. — Die Schutzgöttin des Menschengeschlechtes,

Omcihuatl, wohnte in einer prächtigen Stadt des Himmels; sie gebar viele Kinder, aber auch einmal ein steinernes Messer, welches die Kinder auf die Erde hinabwarfen, worauf dann aus diesem Messer 1600 Helden (Halbgötter) entstanden; diese hatten nun keine Menschen um sich, denn letztere waren mit der Katastrophe des dritten Zeitalters verschwunden; sie sandten daher einen Boten in den Himmel an ihre Mutter mit der Bitte, dass sie ihnen Kraft verleihen möchte, Menschen hervorzu- bringen. Die Mutter antwortete, sie habe gehofft, ihre Kinder würden sich durch eine edle Denkungsart des Himmels würdig machen, weil sie jedoch auf der Erde bleiben möchten, so sollten sie von dem Gott der Unterwelt sich einen Knochen eines verstorbenen Menschen geben lassen, und wenn sie denselben mit ihrem Blute besprengen wollten, würden daraus Menschen entstehen, doch sollten sie sich vor dem Gotte hüten. — Xolotl, einer der Halbgötter, erhielt von Mietlanteuetli einen solchen Knochen, und eingedenk der Warnung entloh er in grosser Schnelle; auch hatte er Ursache hiezu, denn Jener verfolgte ihn so schnell wie möglich, doch ohne Erfolg; sie besprengten nun den Knochen mit Blut, und es entstand daraus ein Knabe und ein Mädchen, welche das erloschene Menschengeschlecht wieder fortpflanzten; allein es entstand auch daraus die grässliche Sitte der Menschenopfer. Da nämlich die Sonne des vierten Weltalters noch fehlte, setzten sich die Helden in ein grosses Feuer und sagten zu den Menschen, der Erste, welcher in den brennenden Schelcherhaufen springe, würde zur Sonne werden. Nanahatzin opferte sich und erschien bald darauf als Sonne, doch stand er am Horizont still und sagte, er würde nicht weiter gehen, bevor alle Helden getötet wären. Der Held Cibli schoss einen Pfeil nach der Sonne, aber diese schoss ihm denselben zurück in den Kopf und tötete ihn. Die Uebrigen beschlossen nun freiwillig zu sterben; Xolotl gab ihnen allen und zuletzt sich selbst den Tod; ihre Kleider blieben den ehemaligen Dienern, den Menschen, und die Spanier, nach America komend, fanden in Mexiko in mehreren Tempeln noch Kleider, welche man göttlich verehrte, und für Kleider dieser Helden ausgab. Das Opfer der Helden, so wie das erste des sonnegewordenen Mannes gab nun Veranlassung zu den grässlichen Menschenopfern. Auf die gleiche Weise, wie die Sonne, entstand der Mond; weil jedoch das Feuer nicht so heftig war, erhielt er nicht eben denselben Glanz. Die M. halten die Seelen der Menschen für unsterblich, gefallene Krieger und in der Geburt sterbende Mütter kommen in das Haus der Sonne, und leben dort herrlich und in Freuden fort; sie dürfen in der Gestalt von Wolken, von glänzenden Vögeln etc. auf die Erde zurückkehren und ihre Lieben besuchen. Diejenigen, welche durch den Blitz oder im Wasser sterben, kommen in das Haus des Wassergottes und führen gleichfalls ein freudiges Leben, jedoch ist ihnen die Wiederkehr nicht gestattet; nur die an langen Krankheiten Gestorbenen kommen in die finstere Unterwelt. Aus den vergötterten Helden, Vorfahren und Königen entstanden bald wirkliche Götter, deren Zahl sich auf über 3000 erstreckte, doch hatten sie einige Vorstellung von einem höchsten Wesen, welches unabhängig von Anderen, aus sich selbst entstanden, der Urheber aller Dinge war; dieses Urwesen hatte den Namen Teotl (Gott), seine besonderen Eigenschaften suchten sie durch Beinamen auszudrücken. Ein diesem entgegengesetztes Wesen war Tlaatwilotl, d. h. die vernünftige Eule. Die M. glaubten, dieser böse Dämon erschiene den Menschen zuweilen, um sie zu quälen und in Furcht zu setzen. — Neben diesem guten und bösen Princip gab es drei Classen von Göttern: zu den ersten gehörten die Mütter aller Götter, der Gott der Vorsehung, die Götter der Gestirne, der Elemente, des Krieges, der Jagd, der Fischerei, des Handels, der Strafe, des Schutzes u. s. w.; zu der zweiten Classe gehörten die Jahres-, Monats-, Tages-, überhaupt die Zeit-Götter; in der dritten standen nur die Familien-Götter. Diese aber waren Bildsäulen von Stein, von Holz, von Thon, aus Gold und andern Metallen, denn Allen wurden Tempel errichtet, Priester und Priesterinnen gesetzt (s. hiezu unser Bild, eine mexikanische Priesterin mit ihrem sonderbaren Kopfschmuck vorstellend, wie eine aufgefundenen Büste sie zeigt) und Opfer dargebracht, welche in allen Landeserzeugnissen, aber auch in blutigen Menschenopfern bestanden. Der

oberste oder wenigstens der verehrteste ihrer Götter war der blutdürstige Huitzilopochtli (s. d.) und die Art. Temalakatli, Teokalli.

**Mexicotes huatzin**, der zweite Oberpriester der Mexikaner, welcher die Aufsicht über alle Ceremonien hatte und über deren genauere Vollziehung wachte. In den Tempeln befanden sich Schulen für die künftigen Priester, denen jener ebenfalls vorstand; die Lehren, welche die jungen Leute hier empfangen, waren vortrefflich, und hatten die Priester auch nicht vergessen, sich als die Höchsten in Allem, was verehrt werden sollte, voran zu stellen, so wurde im Uebrigen doch wirklich Gutes dort gelehrt.

**Mexitli**, s. Huitzilopochtli.

**Mezentius** (Alt-ital. M.), einer der grausamsten und wildsten Charaktere, die Virgil in der Aeneis geschildert. König in Etrurien, ward er durch seine unerhörte Barbarei verhasst und endlich vertrieben; hierauf kam er zu Turnus, als dieser mit Aeneas kriegte, stand ihm bei, ward aus Lebensgefahr von seinem Sohne Lausus gerettet, musste aber diesen für sich sterben sehen. Aeneas ehrte die kindliche Liebe des jungen Helden so, dass er dessen Leiche, um sie vor Raub und Verstümmelung zu schützen, vom Schlachtfelde hinwegtragen liess. Auch M. blieb von der Hand des Trojaner-Königs, nachdem er mehrere Speere vergeblich auf diesen geworfen; er bat nicht um Gnade, sondern nur um Begräbniss, damit die grollenden Völker sich nicht an ihm rächen, und empfing dann das drohende Schwert in die Kehle.

**Mezli** (Mexik. M.), der Mond, welcher von den Völkern von Anahuac so verehrt wurde, wie die Sonne; zu den Göttern ersten Ranges gezählt, hatte er fast in jeder grössern Stadt Tempel, welche denen der Sonne wenig nachstanden.

**Michabu**, bei den Völkern des nördlichen America der Schöpfer der Erde und der Menschen.

**Miche** (Slav. M.), der oberste Priester des Gottes Prowe oder Perun, welcher die heiligen Opferhandlungen verrichten musste.

**Midas** (Gr. M.), König von Phrygien, von Bacchus, den er freundlich aufgenommen, damit belohnt, dass auf seine Bitte Alles, was er berührte, in Gold verwandelt wurde; hiedurch erlangte er nun zwar einen überschweblichen Reichtum, aber da sich auch seine Speisen in Gold verwandelten, kam er in Gefahr, zu verhungern, bis Bacchus ihm befahl, sich im Pactolus zu baden, welcher Fluss diese Krankheit von ihm nahm, aber selbst seit dieser Zeit Gold führte. Den Wettstreit zwischen Apollo und Pan entschied M. zu Gunsten des Letztern, wofür ihm Apollo ein Paar lange Eselsohren ansetzte. Diese verbarg er unter seine phrygische Mütze, so dass Niemand davon wusste, als sein Barbier. Um sich von der Last des Geheimnisses zu befreien, flüsterte dieser die Worte: »M. hat Eselsohren« in eine sumpfige Grube in der Nähe eines Sees; da erwuchs im nächsten Jahre Schilf aus derselben, und dieser wiederholte flüsternd stets die nämlichen Worte, wodurch das Geheimniss an den Tag kam.

**Midea** (Gr. M.), 1) s. Licymnius. — 2) M., Tochter des Königs der Dryoper, Phylas, den Hercules tödtete, als er den Tempel zu Delphi plündern wollte; M. ward durch Hercules Mutter des Antiochus. — 3) M., eine Nymphe, welche durch Neptun Mutter des Aspleidon wurde.

**Midgard** (Nord. M.), die durch die Augenbrauen des Riesen Ymer verschanzte Erde, der eigentliche Wohnsitz der Menschen, und in dem Allerheiligsten, in Asgard, auch der Wohnsitz der Asen, welchen diese, um sich vor den Einfällen der Jotnen zu schützen, auf jede Weise befestigt haben.

**Midgardschlange**, s. Jormungand.

**Midon** (Gr. M.), König von Mysien, mit Priamus befreundet, dem er ein Hülfsheer sandte, das von seinem Sohne Chromis und seinem Unterfeldherrn Eunomus befehligt wurde; er verlor dieses sowohl als sein Reich durch das Heer der Achäer.

**Midsuno kami** (Japan. M.), der Wassergott; ihm wird von Anfange der Regenzeit bis zum Ende derselben durch das ganze Land ein Ehrendienst gehalten. An Brunnenquellen, häufig auch an Ufern der Flüsse, werden Bambuswedel und Flaggen angesteckt, von denen Fahnen, mit heiligen Zeichen bemalt, und mit der Inschrift:

»Verehrung, Feier und Opfer dem Wassergotte!« wehen. Es werden dem wohlthätigen Kami dabei Fische, Kuchen, auch Goldgeschenke zum Opfer gebracht.

**Miechutele** (Slav. M.), der Gott der Farben bei den Lithauern. Er ward von ihnen angerufen, wo sie die Waldkräuter zum Färben ihrer Zeuge suchten.

**Migonitis** (Gr. M.), Beiname der Venus, von einem Tempel, den ihr Paris in Laconien erbaute, wo Helena zuerst seine Wünsche erhörte.

**Mija** (Japan. M.), die von Holz verfertigte kleine Hausscapelle, welche sich in der Wohnung selbst des ärmsten Japaners findet: in ihr Inneres setzt man das Gohei, das Sinnbild der Gottheit; Blumengefäße, Opfergeräthe und Laternen sind rings umher angebracht. Opferwein, gereinigter Reis, Thee wird stets bereit für die Götter gehalten.

**Mikaddo** (Japan. M.), der weltliche Fürst und sterbliche Nachfolger der grossen vergötterten Vorfahren der ehemaligen Kaiser von Japan, welche Mikotto's hießen; jeder M. kann durch Gunst der Götter schon bei Lebzeiten göttlich verehrt, d. h. Mikotto werden.

**Mike**, die untere Priesterklasse bei den Wenden und Rugiern.

**Mikosi arai** (Japan. M.), ein Fest, das an dem Flusse Josi jo den Göttern der Sonne und des Mondes gegeben wird. Ausserordentliche Pracht zeichnet dasselbe aus; längs des Flusses sind Zelte erbaut, unter denen allerlei Ess- und Trinkwaren und sonstige Vergnügungen zu finden sind. Ganz Mijako läuft zu diesem Feste und verbubelt unter Tanz, historischen Erzählungen, Helden- und Schauspielen mancher Art, die Nacht.

**Mikotto** (Japan. M.), der Titel der frühesten Könige von Japan, aus göttlichem Geschlechte entsprossen; sie lebten alle Millionen Jahre lang. Die folgenden menschlichen Könige hiessen Mikaddo (s. d.).

**Miktlan** (Mexik. M.), das Land der Verdammnis, des Elends, in welches diejenigen kamen, die nicht im Wasser, durch den Blitz oder an Krankheiten starben.

**Miktlanctli** (Mexik. M.), der Beherrscher von Miktlan (s. d.); dort lebt er mit Miktlancthuatl, seiner Gattin. Eine entfernte Aehnlichkeit findet zwischen diesem Paare und Pluto mit Proserpina statt.

**Milanion** (Gr. M.), Sohn des Amphidamas, vermählte sich mit der arcadischen Atalante, Tochter des Iasus, nachdem sie den Meleager beglückt, die calydonische Jagd und den Argonautenzug mitgemacht. Sein Sohn war Parthenopäus.

**Milesia** (Gr. M.), Beiname der Ceres nach ihrem Tempel zu Milet.

**Miletus** (Gr. M.), Sohn des Apollo und der Area, einer Tochter des Cleochus, nach Anderen der Acacallis. Minos und Sarpedon liebten den schönen Jüngling; der Vorzug, den dieser dem Sarpedon gab, bewog den Minos zum Krieg gegen seinen Bruder, welcher nun mit M. nach Carien floh, wo dieser die Stadt M. gründete; dort soll er Idothea, des Königs Eurytus Tochter, nach Anderen Cyaneë, Tochter des Mäander, zur Gattin genommen haben, welche von ihm den Caunus und die Byblis empfing.

**Milichius** (Gr. M.), »der Besänftiger«, Beiname des Jupiter zu Argos und des Bacchus auf Naxos.

**Mimallones** oder **Mimallonides** (Gr. M.), Beiname der Bacchantinnen (s. d.).

**Mimameithr** (Nord. M.), der Baum, an welchem neben der Quelle der Weisheit Mimer sitzt; er breitet seine Aeste über alle Gegenden der Erde aus, und wird weder vom Wasser, noch vom Feuer beschädigt.

**Mimas** (Gr. M.), 1) Sohn der Erde, ein Gigant. — 2) M., Sohn des Amycus, eines vornehmen Trojaners, der Theano, der Hecuba Schwester, zur Gattin hatte. M. begleitete den Aeneas nach Italien und blieb dort von der Hand des Mezentius.

**Mimer** (Nord. M.), ein überaus weiser Ase, der von den Göttern zu den Vanen gesandt wurde, um den Asen Häner, der als Geißel bei ihnen war, mit seinem Rath zu unterstützen; M. aber ward von den Vanen getödtet und sein Haupt an Odin zurückgeschickt, welcher durch Zauberlei es wieder belebte, so dass es ihm alles Verborgene weissagte. Er hatte früher die Wache an einer der drei unterweltlichen Quellen, die nach ihm Mimersbrunnen heisst. Odin, der die Kraft dieses Wassers, Weisheit zu verleihen, kannte, wollte daraus trinken, er-

hielt jedoch nur gegen Einsatz seines Auges Erlaubniss hiezu, und büsste es auf diese Art ein.

**Mimirg** (Nord. M.), ein in Dänemark verehrter Waldgott.

**Mimsoinr** (Nord. M.), »Freund des Mimer«, ein Beiname, den Odin davon erhielt, dass Mimer ihn aus seinem Weisheitsborn trinken liess, wiewohl er diess mit einem Auge bezahlen musste.

**Minde** (Slav. M.) heissen die Geister der Abgeschiedenen bei den Pomern und Wenden.

**Minerva**, Fig. 222—226 (Gr. u. röm. M.), bei den Griechen Athene, Pallas Athene, auch Pallas allein. Pallas bedeutet nichts weniger, als Jungfrau, und Athene hängt jedenfalls mit dem Namen der Stadt Athen auf's Engste zusammen, so dass man vermuthen darf, die Göttin war ursprünglich nur athenische Local-Gottheit. Dabei ist aber nicht an das berühmte, sondern an ein weit älteres, frühe untergegangenes, von Pelagern am



Fig. 222.

copaischen See in Böotien gegründetes Athen zu denken, das an der Mündung des Flusses Triton in den See gelegen haben soll, und eben darum heisst M. auch häufig Tritonia oder Tritogenia, und wenn man diesen Triton als Fluss oder See später in Libyen suchte, und Minerva dort geboren werden liess, so erklärt sich diess dadurch, dass Myner aus Bööten nach Cyrene in Libyen gewandert waren und dort ihre uralten Stammsagen wieder einheimisch gemacht hatten. Schon bei Homer aber erscheint M. als allgemein verehrte griechische Gottheit mit einem so vollendeten Begriff, dass später keine wesentliche Veränderung desselben mehr eintreten konnte. Ihr Begriff ist Besonnenheit und Thatkraft, die sich in Handlungen voll Mass und Würde, reich an edlen Früchten, entfaltet. Daher wirkt sie in Allem, was die wahrhaft edle Gestaltung des menschlichen Lebens begründet: sie ist vor Allem Staatenschirmerin und Staatenerhalterin; Alles, was die Kraft und das Gedeihen des Staates fördert, Ackerbau, nützliche Erfindungen und Kunstfleiss, Beschirmung und Vertheidigung der Mauern, Burgen und Häfen, steht unter ihrer Obhut. Sie ist daher auch kriegerische Gottheit, aber in ganz anderem Sinne als Mars; während dieser sich nur des wilden Getümmels freut, ist M. die weise Kriegsgöttin, die den Krieg nur um des Vortheils willen führt. Als besonnene Kriegerin heisst sie die Hell- und Scharfblickende, Glaukopis, d. h. die Eulenaugige, mit Beziehung auf den Lichtblick der Eule in der Dämmerung. Eben darum ist dieser Vogel ihr besonders geheiligt. Sie erhält den Staat, aber weit mehr auf friedlichem, als kriegerischem Wege; sie schirmt den Ackerbau, hat den Pflug und den Rechen erfunden

die Spindel und den Webstuhl; der Oelbaum ist ihr Geschenk; sie lehrt Stiere anjochen und Rosse zügeln; erfindet die Flöte und die Trompete; ist die Schutzgöttin der den Staat bildenden Geschlechter (s. Apaturia) und der Gerichtshöfe; sie hat den Areopag zu Athen gegründet. — Gewiss gereicht es dem griechischen Volksgeist zu hoher Ehre, zum äusseren Gefäss dieses so kräftigen und edel wirkenden göttlichen Geistes gerade die Person einer Jungfrau gewählt zu haben. Diese Jungfräulichkeit bildet denn auch den Grundzug aller der



Fig. 223.

Sagen, die von ihr erzählen. Sie ist die Tochter des höchsten Jupiter, aus seinem Haupte geboren. Nach Späteren hatte Jupiter zuvor seine mit M. schwangere Gemahlin Metis in seinem eigenen Leibe eingekerkert, und musste nun ihr Kind aus seinem Haupte gebären. M. beschirmte alle Helden, die mit kühnem Muthe auch kluge Besinnung verbanden, den Hercules, Perseus, Belerophon, Achilles, Diomedes, und vor Allen den Ulysses. Im Gigantenkampfe steht sie dem Jupiter und dem Hercules mit klugem Rathe bei, und nimmt selbst Theil daran. Als Jungfrau blendet sie den Tiresias, der sie nackt im Bade gesehen, flicht den Vulcan, der ihr Gewalt

Mythologie. 3. Aufl.

anthun will (s. Erichthonius), und kommt nur bekleidet zu Paris im Streite der drei Göttinnen. — M. war in ganz Griechenland hoch verehrt, aber ganz vorzüglich zu Athen, wo sie die allerälteste Stadtgottheit war. Hier wurden ihr die schönsten Feste gefeiert, die



Fig. 224.



Fig. 225.

Arrheporien (s. d.), die Scirophorien (von Sciron, Sonnenschirm, weil ein weisser Sonnenschirm von ihren Priesterrinnen von der Burg herab in ihren Tempel im Stadtviertel Sciron in feierlichem Aufzug getragen wurde, im Monat Scirophorion, der Mitte Juni's begann); und das

glänzendste von allen, das eigenthümlichste attische Nationalfest, die Panathenäen. Es gab grosse und kleine Panathenäen. Die grossen wurden alle vier Jahre, jedesmal im dritten Jahr einer Olympiade, begangen, und währten vier Tage, vom 25.—28. Hecatombäon, um die Mitte Augusts. Auf die Wettkämpfe des Wettrennens, der körperlichen Uebungen und der Musik und Poesie, wofür die Kampffreie in Oelbaumkränzen und schönen Gefässen bestanden, folgte am letzten der feierliche Aufzug und das Festopfer mit gemeinsamem Schmause. Die Hauptsache bei jenem Aufzuge war der Peplos, ein mit der kunstvollsten Stickerei reich geschmücktes Obergewand, welches attische Jungfrauen der Göttin gewoben hatten. Die Vorstellungen darauf bezogen sich auf die Thaten der Göttin, namentlich im Gigantenkampfe. Die kleinen Panathenäen wurden jährlich begangen, waren ein kürzeres und einfacheres Fest, ohne den Peplos, im



Fig. 226.

Uebrigen gleichartig mit den grossen. — Die Römer bekamen den Dienst der M. von den Etruskern, und zwar aus Falerii; die Etrusker mögen über Lydien, von wo ein Theil dieser Nation eingewandert war, die griechische Athene kennen gelernt und mit einem gleichartigen einheimischen Wesen vermenget haben. Ihre M. stand in einer Dreiheit vereinigt mit Jupiter und Juno, und so wurde sie auch in den capitolinischen Tempel zu Rom übertragen. Die Römer feierten ihr die grossen Quinquatrus im März, das kleinere Fest desselben Namens im Juni. — Von antiken Kunstdarstellungen der M. haben wir noch zahlreiche Ueberreste, aber werthvoller und ihrem Ideale entsprechender, als alles Erhaltene, waren ihre verschwundenen Bildnisse von Phidias, auf der Burg zu Athen. Unsere Abbildungen zeigen: M. als Büste mit kriegerischem Ausdruck; M. in voller Rüstung mit alterthümlich zierlicher Anordnung des dorischen Gewandes; M. mit dem kleinen Erichthonius; M.'s Geburt; M. Polias, von einem Candelaberfusse.

**Minos** (Gr. M.), 1) der Erste dieses Namens, Sohn des Jupiter und der Europa, König von Creta, welches er gemeinschaftlich mit seinen Brüdern, Sarpedon und Rhadamanth, bewohnte, bis Sarpedon um des Miletus willen, den er und M. liebten, die Insel verliess. Seine Gerechtigkeit machte ihn bei den Göttern so beliebt, dass er Richter der Seelen in der Unterwelt wurde, und sie ihn schon bei seinem Leben ihres Vertrauens und ihres Umgangs würdigten, wie denn alle Gesetze, welche er seinem Volke gab, durch Jupiter selbst ihm dictirt sein sollen. — 2) M. der Zweite, Sohn des Lycastus und Enkel des ersten M. Seine Gemahlin war Pasiphaë, die Tochter des Helios und der Perseis; sie gebar ihm den Deucalion, Catreus, Glaucus, Androgeos, die Acalie, Ariadne, Xenodice und Phädra, ausser welchen M. von Nebenfrauen noch mehrere andere Kinder hatte. Andro-

geos ward in Athen hinterlistig von Aegens ermordet, deshalb überzog der König die Stadt mit Krieg, und Jupiter strafte sie mit Hungersnoth und Pest, welche nicht aufhörte, bevor die Athener sich bequemen, dem M. diejenige Genugthuung zu leisten, die er verlangte, und diese bestand darin, dass sie alle neun Jahre sieben Jünglinge und sieben Jungfrauen zu geben hatten, so lange der Minotaurus lebte, welchem sie zur Nahrung bestimmt waren; dieses geschah, bis Theseus (s. d.) erwachsen war und mit nach Creta ging. M. zog sich den Zorn des Neptun zu, welcher ihm früher sehr günstig gewesen. Als nämlich der Beherrscher von Creta, Asterion, gestorben war, suchte M. die Herrschaft an sich zu reissen, und um das Volk für sich zu gewinnen, sagte er, die Götter würden ihm jeden Wunsch gewähren; er bat den Neptun, einen Stier aus den Fluthen steigen zu lassen, damit er ihm ein würdiges Opfer bringen könne, und seine Bitte ward erfüllt; das Wunder bewog die Creter, ihn zum Könige zu wählen; da er jedoch den Stier nicht opferte, sondern ihn zu seinen Rinderheerden brachte, bewirkte der erzürnte Gott, dass sich Pasiphaë (s. d.) in ihn verliebte, er darauf wüthend war und Alles zerriss, bis Hercules ihn lebendig fing und nach Griechenland brachte. Derjenige, durch dessen Hülfe M.'s Gattin ihre Wünsche befriedigte, war Dädalus, an welchem daher M. Rache zu nehmen beschloss, doch entfloh derselbe und zwar, da M., diess zu verhindern, die ganze Insel rings besetzt hatte, durch die Luft, indem er sich Flügel machte und auf diesen davon flog. M. verfolgte ihn bis zum König Cocalus in Sicilien, hier aber ward er auf des Dädalus Veranstaltung im Bade erstickt.

**Minotaurus**, s. Pasiphaë.

**Minucia**, s. Vestalin.

**Minyas** (Gr. M.), König von Orchomenus in Böotien, Sohn des Chryses, eines Sohnes des Neptun; nach ihm nannte sich das Volk der Minyer. Er hatte so grosse Reichtümer, dass er Alle vor ihm an Reichthum übertraf, und der Erste war, welcher ein Behältniss zu seinen Schätzen erbauen liess; diese Schatzkammer muss gewaltig gross gewesen sein, da Pausanias sie den Pyramiden an die Seite stellt. Man sieht noch heute Trümmer davon. Des M. Sohn war Orchomenus. M. war Vater der Leucippe, Alcathoë und Arsippe, denen ihre Emsigkeit das Leben kostete, indem sie versäumten an dem Feste des Bacchus Theil zu nehmen (s. Alcathoë). Auch wird als Tochter des M. noch Clymene genannt, welche, mit Iasus vermählt, die calydonische Jägerin Atalante gebar.

**Minyer** (Gr. M.), Beiname der Argonauten, weil sie grösstentheils diesem Volke angehörten; eben so werden zuweilen die Söhne der Argonauten, welche die Lemnierinnen gebar, genannt.

**Minytus** (Gr. M.), Sohn des Amphion und der Niobe.

**Mioedvitr** (Nord. M.), einer der vielen Zwerg der nordischen Märchen.

**Mioelner** (Nord. M.), der Hammer des Donnergottes Thor (s. Brok).

**Mirkhinda** (Ind. M.), eine berühmte Königstochter von Udschen, eine der acht Najagas, der auserwählten Gemahlinnen Krishna's, welche bei den Indiern in hohem Ansehen stehen.

**Misc** (Gr. M.), ein geheimnissvolles Wesen der orphischen Mysterien, Mutter des Bacchus; man muthmasst in ihr die Cybele.

**Misenus** (Röm. M.), ein berühmter Held, dessen Virgil erwähnt, als hoch erfahren in der Kunst, Männer zu ordnen durch klingendes Erz. Hector's Kampfgenosse, verschmähete er nach dem Tode des Helden, einem Geringern zu folgen, als dem Aeneas. Ein Triton tödtete ihn aus Eifersucht über seine Kunst; den aufgefundenen Leichnam liess Aeneas verbrennen. Von ihm hatte das Vorgebirge Misenum den Namen.

**Misericordia** (Röm. M.), das personificirte Mitleid (griech. ἔλεος).

**Misogi** (Japan. M.), ein Reinigungsfest, welches zweimal im Jahre, am 29. und 30. des sechsten und zwölften Monats (Juli und Januar) stattfindet; es werden dabei Zaubereien gegen epidemische Krankheiten angewendet, und menschliche Figuren in die Flüsse geworfen.

**Misogynes** (Gr. M.), Beiname des Hercules: »der Weiberfeind«, von einem Gesetz, welches dem Priester

dieses Heroën in Phocis verbot, während der ein Jahr langen Dauer seines Priesterthums ein Weib zu berühren.

**Mist** (Nord. M.), eine der mächtigen schlachtenlenkenden Walküren.

**Mistel** (Druid. M.), eine Pflanze, welche auf mehreren Bäumen, auf der Buche, der Weide, der Birke wächst, doch vorzugsweise hoch geehrt wurde, wenn sie auf einer Eiche sich zeigte; in diesem Falle schrieb man ihr besondere Heilkräfte zu, ja es war nach der Lehre der Druiden nicht nur die heilsamste Pflanze, welche gegen alle Krankheiten wirkte, es war auch die heiligste, von Gott selbst erkorene, ohne welche kein Gottesdienst gehalten werden konnte. Sobald ein Druiden eine auf einer Eiche wachsende M. entdeckt hatte, versammelte er alle in der Nähe wohnenden Brüder seines Ordens; sie legten ihre vielfarbigen Gewänder ab und kleideten sich weiss, als Zeichen der Demuth gegen die göttliche Pflanze; der Oberdruiden ging mit einer goldenen Sichel bewaffnet zu dem Baume, beugte seine Kniee vor demselben und liess sich nun von Anderen so hoch emporheben, bis er die Pflanze erreichen konnte, diese ward mit der goldenen Sichel abgeschnitten und zu heiligen Gebräuchen bewahrt.

Konnte man sie sechs Tage nach dem Neumond schneiden, so hatte sie die grösste Heilkraft, ward sogleich gekocht, mit dem Opferblut unter der Eiche geschlachtet, noch nicht zur Arbeit gebrauchter Stiere geweiht und in einen Trank verwandelt, welcher Fruchtbarkeit und Gedeihen Allen verschaffte, die sich seiner bedienen konnten.

**Mita** (Slav. M.), ein böser schwarzer Gott, der unter der Gestalt eines Hundes verehrt wurde. Man vermuthet, dass er mit dem nordischen Höllenhunde Garm identisch sei.

**Mithodin** (Nord. M.), ein Zauberer, welcher eine Zeitlang sich für Odin ausgegeben haben soll, deshalb von den Gothen und Cimbern verfolgt und erschlagen, dann aber doch als ein Gott angebetet wurde.

**Mithras**, Fig. 227 (Pers. M.), ein Lichtgott, der Erste unter den 28 Izeds, den guten Geistern zweiten Ranges, über welchen als höhere Wesen Ormuzd und die ihn umgebenden sechs Amshaspands stehen. M. war ursprünglich nicht die Sonne selbst, sondern ein ihr zur Seite stehender Genius des Aethers oder heiteren Himmels, wurde aber später allerdings mit der Sonne vermengt.



Fig. 227.

Unser Bild zeigt nach einem antiken Basrelief ein dem M. dargebrachtes Opfer. Ein Diener des Gottes mit der phrygischen Mütze opfert ihm einen Stier in einer Höhle, die mit den Bildern der Sonne und des Mondes geschmückt ist; ein Hund, eine Schlange, ein Scorpion und eine Ameise verwunden den Stier. Der Dienst dieses Gottes verbreitete sich von Persien über Italien, Gallien und das römische Germanien, und ward so allgemein, dass zahlreiche Priesterschaften und vielleicht die Hälfte der Einwohner Roms in seine Mysterien eingeweiht waren.

**Mitschislaw** (Slav. M.), ein Landesheros der Mähren, welcher göttliche Verehrung genoss; man glaubt zum Theil, er sei ein berühmter Herrscher, zum Theil, er sei ein gefürchteter Zauberer gewesen.

**Mitylene** (Gr. M.), Tochter des Macareus, Beherrschers von Lesbos, und Schwester der Methymna; nach Beiden wurden die ersten Städte der Insel benannt.

**Mixcoatl** (Mexik. M.), die Göttin der Jagd, welche prächtige Tempel hatte und besonders von einigen mexikanischen Völkerschaften, den Otomies, Mathazinkas u. a. m. hoch verehrt wurde, wo nicht gar ihre oberste Gottheit war.

**Mlechhas** (Ind. M.), die niedern Kasten der Indier,

die Unreinen. Sie dürfen mit einem aus höheren Kasten nur mit vor den Mund gehaltener Hand reden, damit ihr Athem den Erhabenen nicht verunreinige.

**Mneme** (Gr. M.), Tochter des Jupiter, von Einigen zu den Musen gerechnet, nach Andern identisch mit Mnemosyne (s. d.).

**Mnemonides** (Gr. M.), Beiname der Musen.

**Mnemosyne**, s. Musen.

**Mnesileos** (Gr. M.), Sohn des Pollux und der von diesem entführten Tochter des Leucippus, der Phöbe.

**Mnesimache**, s. Dexamenus.

**Mnestheus** (Gr. u. röm. M.), der Ahnherr des Geschlechts der Memmii in Rom; er war dem Aeneas aus Troja gefolgt, und bei den Spielen, welche dieser in Sicilien gab, führte er das Schiff; der Wallfisch, beim Wettfahren.

**Mnevis** (Aegypt. M.), ein zweiter Apis, der zu Heliopolis als Symbol der Sonne verehrt wurde; er musste ganz schwarz von Farbe sein. Der Dienst des M., welcher älter als der des Apis gewesen sein soll, trat hinter dem letztern zurück, seit Cambyse den Tempel des Mnevis zerstört hatte.

**Modeina** (Slav. M.), ein polnischer Waldgott.

**Modgudr** (Nord. M.), eine der Höllenjungfrauen, welche an der Gjallar-Brücke Nifheim Wache hielt.

**Modi** (Nord. M.), Sohn des Thor und Bruder des starken Magni.

**Modir** (Nord. M.), die Gattin Fadirs (Mutter und Vater); Heimdal machte sie zur Mutter der Edeln unter den Menschen, wie Amma Mutter der Bauern ward.

**Moedsognir** (Nord. M.), der Oberste und Beherrscher der in Steinen wohnenden, aus Steinen geschaffenen Zwerge.

**Mogthrasir** (Nord. M.), Vater dreier schönen Töchter, welche Schutzgeister der Erdbewohner sind und besonders über die Dörfer und Städte im Allgemeinen wachen.

**Moisasur** (Ind. M.), s. Mahischasur.

**Mokosch** (Slav. M.), ein Götz, welcher, in grünllicher Ungestalt aus verschiedenen Thierkörpern zusammengesetzt, als zornige Gottheit verehrt wurde, und in dem allen Göttern geweihten Kiew im Bilde aufgestellt war.

**Mokkurkalfi**, s. Hrugner.

**Molae** (Röm. M.), Begleiterinnen oder Töchter des Mars, welche die Zerstörungen zum Kriege treffen.

**Molion** (Gr. M.), Sohn des Eurysus, eines Centauren, den Hercules erschlug; M. und seine Brüder vereinigten sich gegen den Halbgoth, mussten aber auch ihr Leben lassen.

**Molione** (Gr. M.), Gattin des Actor, und, wie man glaubt, wegen ihrer Schönheit von Neptun geliebt, dem sie zwei Söhne, die Molioniden (s. d.), gebar. Nach dem Tode ihrer Söhne gab sich M. alle mögliche Mühe, den Mörder derselben anzufinden, und als ihr diess gelungen, forderten die Eleer von den Argivern Genugthuung für den Mord, denn Hercules wohnte damals gerade in Tiryns; da aber die Argiver diess verweigerten, forderten jene von den Corinthern, dass sie ganz Argolis von dem Rechte, an den isticischen Spielen Antheil zu nehmen, ausschliessen sollten, was wiederum nicht geschah; da legte M. einen Fluch auf ihre Mitbürger, wenn sie ferner jenen Spielen selbstthätig beiwohnen würden. Noch zu Pausanias' Zeiten scheute man diesen Fluch so sehr, dass kein Eleer an jenen Kampfspielen Theil nahm.

**Molioniden** (Gr. M.), Eurysus und Cteatus, Söhne der Molione (s. d.) und des Actor, oder der Sage nach Söhne des Neptun. Sie waren aus einem Ei geboren, und hatten beide nur einen Körper, welches entweder heissen soll: sie waren zusammengewachsen, oder sie waren zum Verwechseln einander ähnlich. Actor war ein Bruder des Angeus, daher standen sie diesem im Kriege gegen Hercules bei, und waren seine Feldherren. Nun hatte Hercules während dieses Krieges das Unglück krank zu werden, und schloss deshalb mit ihnen Frieden; als sie aber die Ursache erfuhren, überfielen sie das Heer und tödteten eine Menge seiner Leute; Hercules musste sich auch für diessmal zurückziehen; drei Isthmiaden später jedoch, da die M. von den Eleern abgesandt wurden, um im Namen der Stadt ein Opfer zu bringen, lanerte Hercules ihnen bei Cleonä auf und tödtete sie, führte ein Heer gegen Elis, nahm die Stadt ein und brachte den Angeus um's Leben. Cteatus war mit Theronice vermählt; sein Sohn Amphimachus zog mit vor Troja und fiel dort von Hectors Hand; Eurysus hatte die Zwillingsschwester der Gattin seines Bruders, Theraphone, zur Gattin, und zeugte mit ihr den Thalius.

**Moloch** (Biblisches), ein Götz, welcher im dritten Buch Mosis unter den Gesetzen, welche der Herr den Juden gab, erwähnt wird. Es müssen ihm eigenthümliche Zeugungsoffer gebracht worden sein, denn an zweien Stellen wird ausdrücklich gesagt, sie ferner zu vergiessen sei ein Gräuel und solle mit dem Tode bestraft werden, das Volk solle einen Solchen steinigen. Im zweiten Buch der Könige (23, 10) wird ferner gesagt, dass König Josias das Thophet im Thal der Kinder Hinnom verunreinigte, dass Niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem M. durch's Feuer gehen lasse. Der Götz wurde besonders von den Ammonitern angebetet, jedoch auch die Juden verfielen oft in seinen Dienst, obgleich ihnen Moses denselben auf das Strengste verboten hatte. Er scheint mit dem Baal oder Bel der Phönicier identisch gewesen zu sein, auch die Namen sind gleichbedeutend; Baal = Herr, M. = König. M. ward, wie Baal, als ein stierköpfiges Ungeheuer vorgestellt, das, von Erz gegossen, glühend gemacht, die in seinen Arm gelegten Opfer (Kinder) verzehrte.

**Molorchus**, s. Hercules.

**Molossus**, s. Helenus.

**Molpadia** (Gr. M.), Tochter des Staphylus und der Chrysothemis. Ihre Schwestern waren Rhöo (die Geliebte des Apollo) und Parthenos. M. ward im Cheresone als Halbgöttin verehrt. Sie und Parthenos hatten einst ihres Vaters Wein zu hüten, schliefen ein, und Schweine zerstörten die Gefässe; dem Zorne des Staphylus zu entfliehen, stürzten sie sich in's Meer, wurden aber von Apollo aus Liebe zu Rhöo aufgefangen und nach dem Cheresone, nach Castabus getragen (s. Hemitheä).

**Molpeus** (Gr. M.), Begleiter des Phineus, als dieser des Perseus Hochzeit mit der Andromeda unterbrach.

**Molus** (Gr. M.), Sohn des Deucalion, Bruder des Idomeneus und Vater des Meriones. Man nannte auch M. einen Sohn des Minos und Bruder des Deucalion.

**Momisi ha wo mi** (Japan. M.), ein Volksfest, das Beschauen der bunten Blätter, im Herbst gefeiert, wo die Blätter vom Ahorn sich auf die mannichfaltigste Art färben; es fällt in den elften Monat (December).

**Momo-no-sits** (Japan. M.), das Pfirsichblüthefest, oder das Puppenfest; es wird am dritten Tage des dritten Monats gefeiert, doch nur von der weiblichen Jugend.

**Momus** (Gr. M.), ein Sohn der Nacht, welchem von den Alten die Rolle zugeschrieben ward, alle Einrichtungen der Götter mit beissendem Spotte zu tadeln.

**Moneta** (Röm. M.), Beiname der Juno, bei deren Tempel die Münzwerkstatt stand. Auch Mnemosyne wird bisweilen so genannt.

**Monoecus** (Gr. M.), »der Alleinwohnende«, Beiname des Hercules, unter welchem er einen Tempel in Ligurien hatte, der dem jetzigen Monaco den Namen gegeben.

**Monychus** (Gr. M.), der Centaur, der auf der Hochzeit des Pirithous des Cäneus Tod veranlasste, indem er seine Genossen antrieb, Felsen und ganze Berge dem jungen Helden auf den Leib zu werfen, und ihn, der unverwundbar war, so zu zermalmen.

**Mopsus** (Gr. M.). Zwei berühmte Wahrsager führen diesen Namen: 1) M., Sohn des Ampycus oder Ampyx und der Chloris; er ging mit den Argonauten nach Colchis, fiel jedoch, von Schlangen gebissen und vergiftet, in Africa. — 2) M., Sohn des Apollo und der Manto, einer Tochter des Tiresias, war ein Nebenbuhler des Calchas, welcher aus Verdross, sich übertroffen zu sehen, zu Colophon nach einer Begegnung mit M. starb. S. Calchas, auch Amphilocheus.

**Moera** (Gr. M.), Tochter des Cinyras, Mutter des Adonis, sonst Smyrna genannt.

**Moeragetes** (Gr. M.), »der Schicksalslenker«, Beiname des Jupiter und des Apollo zu Delphi.

**Moeren**, s. Parcen.

**Morai**, der Begräbnisplatz der Bewohner von Otaheite, auf welchem sie für ihre Lieben Denkmäler aller Art errichteten.

**Morana** (Slav. M.), die Göttin des Todes bei den Böhmen. Mit sanfter, wehmüthiger Stimme singt sie die Menschen in den ewigen Schlaf; die Seele entweicht als Vogel, setzt sich auf den nächsten Baum und ist daran zu erkennen, dass kein anderer Vogel diesem Baume naht. Das Bild der M., eine Strohuppe, ward sonst bei erwachendem Frühling aus den Dörfern oder Städten unter komischen Verwünschungen in den nächsten Fluss getragen.

**Morgana**, s. Fata Morgana.

**Morin Erdeni** (Lamaische M.), dasselbe was Damschnk: ein grünes, auf Gold gemaltes Pferd, in den Tempeln der Lamaiten unter den sieben Dolon Erdeni auf dem Altar der Gottheit aufgestellt.

**Morpheus**, Fig. 228 (Gr. M.), Sohn des Schlafes, Gott der Träume, welche er verursacht, indem er den Träumenden in tausend Gestalten erscheint, da er jede Form annehmen kann. Der Schlaf rief ihn auf Befehl der Juno, um in der Bildung des Ceyx die hoffende Alcycene von dem Unglück zu benachrichtigen, das sie getroffen. Nach einem geschnittenen Stein sehen wir ihn nebenstehend abgebildet.

**Morpho** (Gr. M.), Beiname der Venus, als der Göttin, welche der Vollendung der Gestalten vorsteht.

**Mors** (Röm. u. gr. M.), griechisch Thanatos, der Tod, Sohn der Nacht, Bruder des Schlafes. Die Alten stellten sich denselben theils als einen Jüngling mit umgestürzter Fackel vor, theils als schlafenden Knaben;



Fig. 228.

seine Attribute sind eben die umgekehrte, verlöschte Fackel, welche häufig auf Antiken, Grabmälern oder Gemmen auf die Brust eines Leichnams gestützt ist, dann Mohnköpfe, die Eldechse, das Kaninchen, das Horn. Schlaf und Tod wandeln ruhelos über die Erde. Beide, um die Menschen zur Ruhe zu bringen, der Eine für kurze, der Andere für ewige Zeit. Das hässliche Bild des grauvollen Gerippes kannte die alte Pösie nicht.

**Morskoi Tschar** (Slav. M.), der oberste Wassergott, der Meeresfürst der Russen.

**Mothone** (Gr. M.), Tochter des Oeneus, von einer unbekanntem Geliebten desselben, soll der Stadt Pedasos den Namen M. gegeben haben; Pausanias aber vermuthet, dass dieser von dem Felsen Mothon, zunächst jenes Ortes, herkomme.

**Mubben Aimo**, s. Aimo.

**Mudviri** (Ind. M.), Göttin der Zwietracht und des Elends.

**Mukti**, die Aufnahme in das Reich der ewigen Seligkeit, in welches die Indier zu gelangen glauben. Wenn sie nach oftmaliger Wiedergeburt genug gebüßt und sich des Himmels würdig gemacht haben, werden sie in das Wesen der Gottheit selbst aufgenommen, und haben Theil an dem Wesen Bramas.

**Mulciber** (Röm. M.), »der Schmied«, Beiname des Vulcan.

**Muliebris** (Röm. M.), »das weibliche Glück«, Beiname der Fortuna, so wie Virilis das männliche Glück.

**Multimammia**, römischer Beiname der grossen Diana von Ephesus, von den vielen Brüsten, mit denen sie vorgestellt wird.

**Mulius** (Gr. M.), von unbekanntem Eltern erzeugt, Feldherr des Augens, und vermählt mit seiner ältesten Tochter Agameda; er ward von Nestor erschlagen, als dieser noch ganz jung war.

**Mundilfare** (Nord. M.), Vater von Son und Mani (Sonne und Mond), welche er ihrer Schönheit wegen so genannt hatte. Die Asen raubten ihm dieselben, um seinen Hochmuth zu bestrafen, setzten sie jedoch als Sonne und Mond an den Himmel.

**Munichus** (Gr. M.), ein Wahrsager, s. Alexander.

**Munin** (Nord. M.), einer der beiden Raben, welche auf Odin's Schultern sitzen und ihm zurauen, was auf der Erde, die sie täglich umkreisen, geschieht.

**Munitus** (Gr. M.), Sohn der Laodice, der Tochter des Priamus und der Hecuba, von Acamas, dem Sohne des Theseus, ward bei Olynth von einer Schlange gestochen, dass er starb.

**Munschi Taguran** (Ind. M.), Tochter des Schiwa, die Göttin der Schlangen.

**Munychia** (Gr. M.), nach Pausanias Beiname der Diana, von dem Hafen M. bei Athen.

**Munzing** (Ind. M.), das höchste, ewige Wesen der Kain, der Bewohner von Arrakan in Hinterindien (Birma). M. wohnt auf dem Berge Guowa und nimmt die Seelen der Verstorbenen in sein Reich auf, wenn dieselben verbrannt worden sind; sonst müssen sie zur Plage ihrer Angehörigen auf der Erde bleiben.

**Murcia** (Alt-ital. M.), die Venus der alten Latiner, welche auf dem Hügel Aventinus in Rom einen Tempel hatte.

**Murimo** (M. der Beetjuanen). Dieses Volk, ein Kaffenstamm im Innern von Südafrica, verehrt als Königin eine Gottheit M., welche für ihre Bedürfnisse sorgt, ihnen gutes Wetter, glückliche Jagd, und hinlänglich viel Weisse zu Sklaven gibt; ihr König wird Murima genannt nach der Göttin, deren Mann er ist, und die ihn tödtet, so oft sie mit dem Gatten wechseln will.

**Murkalen** (Ind. M.), ein uralter Fürst aus dem Geschlechte der Mondkinder, Stammvater einer zahlreichen Herrscherfamilie: er hatte zwei Söhne, Delodassen und Samandren, deren jeder eine grosse Nachkommenschaft hinterliess.

**Musagetes** (Gr. M.), Beiname des Apollo als Führer der Musen.

**Musen** (Gr. u. röm. M.), Töchter des Jupiter und der Mnemosyne (einer Tochter des Uranus und der Gaea), welche in Pierien neun Nächte in den Armen des Gottes zubrachte, und ihm neun Töchter gebar, die von jenem Lande nicht selten Pieriden heissen, wiewohl auch die neun Töchter des Königs Pierus diesen Namen führen. Mnemosyne, die Göttin des Gedächtnisses, musste mit dem Gott der Götter wohl Kinder von seltenen Gaben erzeugen; solche waren denn auch die M., welche sich den Künsten und dem heitern Wissen widmeten, und die Vorsteherinnen einzelner Zweige desselben wurden. Clib, die Muse der Geschichte, wird gewöhnlich sitzend mit geöffneter Bücherrolle in der Hand abgebildet. Melpomene, die Muse des Trauerspiels, hält in der einen Hand einen Dolch oder eine tragische Maske, und stützt sich mit der andern auf eine Keule. Thalia, die Muse des Schau- und Lustspiels, hält eine komische Maske. Calliope, die Muse des Epos (Heldengedichts), hält mit beiden Händen ein zusammengerolltes Pergament. Tersichore, die Muse der Tanzkunst, spielt auf einer siebensaitigen Lyra. Euterpe, Muse der lyrischen Dichtkunst, besonders dem Flötenspiel gewogen, wird theils mit, theils ohne dieses Instrument abgebildet. Erato singt das Glück der Liebenden und ist die Muse der zärtlichen Gesänge; sie wird mit einer neunsaitigen Lyra dargestellt. Urania, die Muse der Astronomie, hält eine Weltkugel und einen Zirkel in der Hand, nicht selten ist auch ihr Haupt mit einem Sternenkranz umgeben. Polyhymnia endlich, Muse der Hymnen-Poesie, wird sinnend und ernst, auch mit bedeutsam erhabener Rechten abgebildet. — Die M. sind die steten Begleiterinnen des Apollo; auf dem Pindus, dem Parnass, dem Helicon, an den Quellen Aganippe, Hippocrene, Castalia, sind sie um ihn versammelt; beinahe alle waren auch seine Geliebten und haben mehrere Kinder von ihm empfangen; aber auch andere Götter oder Sterbliche erfreuten sich ihrer Gunst: so gebar Clio dem Pierus den schönen Hyacinthus, den Liebbling des Apollo; Melpomene empfing von dem Flussgott Achelous die Sirenen; von Calliope und Apollo stammen Linus und Orpheus (zwei berühmte Sänger), auch Hymenäus; Euterpe liebte den Flussgott Strymon, und gebar ihm den Rhesus; der Polyhymnia gibt man auch den Triptolemus zum Sohne. — Verschiedene Male sangen die M. in die Wette, einmal mit den neun Töchtern des Königs Pierus, welche sie in Vögel verwandelten; ein ander Mal mit dem Thamyris, dem sie die Augen und den Gesang nahmen; auch die Sirenen büsst bei einem ähnlichen Versuch ihre Federn ein. Sonst aber sind sie unter den Göttern Griechenlands und Roms die edelsten Gebilde, sie erwecken den Edelmuth, lenken die Herzen zum Guten, belehren und begeistern die Sterblichen, und stehen ihnen mit Rath und That bei, wenn sie sich dessen irgend werth zeigen, daher die alten Dichter häufig die M. um ihren Beistand anrufen, wenn sie etwas Schwieriges unternehmen wollen, eine Sitte, welche sich auch auf die neuere Zeit übertragen hat.

**Musica** (Röm. M.), Beiname der Minerva, weil sie die Flöte erfunden haben sollte.

**Muspelheim** (Nord. M.), die Licht- und Feuerwelt, welche der alten Nebelwelt (Niflheim) gegenüber besteht, und die Asen immerdar mit dem Hereintragen ihrer verderblichen Glut bedroht; sie liegt südlich vom Reiche der Asen, ist hell und heiss und so flammend, dass Niemand, der dort nicht seine Wohnung hat, daselbst aushalten kann. Surtur herrscht darüber und sitzt an der Grenze, bewacht das Land und schützt es mit seinem flammenden Schwerte. Am Ragnarok wird er hervor-



kommen, die Götter bekriegen, über sie triumphiren, und das ganze All wird in Feuer aufgehen.

**Muspelleute** oder **Muspelsoehne** (Nord. M.), die Bewohner von Muspelheim, welche bei dem Weltbrand unter Suttur's Anführung die Asen bekriegen werden.

**Mussa Guzza**, Gottheit der Darbandscha, eines Negervolkes in Südafrika. Das Volk scheint keine anderen Götter zu kennen, hat auch keine Priester, und ihre einzige religiöse Handlung besteht in Opferung einer Kuh.

**Muta Dea** (Röm. M.), »stumme Göttin«, Beiname der Lara, der Tochter des Almon, welcher Jupiter den Gebrauch der Zunge nahm, da sie seine Verbindung mit der Turna an Juno verrieth.

**Muth** (Syr. M.), Sohn der Astarte und des Kronos, der Todesgott, der Beherrscher der Unterwelt, mit dem Hades der Griechen verwandt.

**Mutunus** (Röm. M.), ein die eheliche Fruchtbarkeit verleihender Gott, ähnlich dem Priap abgebildet.

**Mututu**, Opfertische der Karaben, welche in einem Winkel der Hütte aufgestellt werden, und worauf sie den Göttern ihre Gaben bringen.

**Mutzuri** (Japan. M.), ein hochberühmtes Fest, das in dem Kamihofe zu Ise dem Gotte Ama-Teru-Oon-Gami gefeiert wird.

**Mycalides** (Gr. M.), Nymphen des Vorgebirges Mycale in Kleinasien, gegenüber der Insel Samos.

**Mycallessia** (Gr. M.), Beiname der Ceres in der Stadt Mycallessus in Böotien. Ihren Tempel sollte Hercules jede Nacht verschliessen, und Opfer an Feldfrüchten, zu den Füßen der Bildsäule niedergelegt, sollten das ganze Jahr bis zur neuen Ernte frisch bleiben.

**Mycene** (Gr. M.), Tochter des Inachus, angeblich Gründerin der Stadt M.

**Myceneus** (Gr. M.), Sohn des Sparton und Enkel des Phoroneus.

**Mycerinus** (Aegypt. M.), ein berühmter, sehr weiser und gerechter König von Aegypten, welcher jedoch, von Liebe zu seiner Tochter entbrannt, derselben Gewalt anthat. Sie starb vor Gram, ward von dem Vater auf's Tiefste betrauert, und in einen goldenen Sarg gelegt, welcher die Gestalt einer liegenden Kuh hatte. Dieses in Sais aufgestellte Bild ward, so wie zwanzig dasselbe umgebende Statuen, die Frauen des Königs vorstellend, ein Gegenstand der Anbetung, welchem man Tag und Nacht Lampen brannte und zahlreiche Opfer brachte.

**Mygdon** (Gr. M.), 1) König der Bebryker, Bruder des Faustkämpfers Amycus, ward von Hercules besiegt, als dieser dem König Lycus gegen seine Feinde beistand. 2) M., dessen Priamus gedenkt, als er sich durch Helena die Helden der Griechen nennen lässt; diesem war er selbst in seiner Jugend zu Hülfe gekommen, da er sich mit Otreus den einfallenden Amazonen entgegenstellte; doch war das versammelte Bundesheer, wie er sagt, nicht so gross, als das der Achäer, das allein dem Agamemnon folgte.

**Myiagrus** (Gr. M.), »der Fliegenfänger«, ein Heros,

der zu Aliphera am Feste der Minerva als Beschützer gegen die Fliegen beim Opfer angerufen wurde.

**Mygdonia** (Phryg. M.), Beiname der Cybele in Kleinasien.

**Myles** (Gr. M.), Sohn des Lelex, König von Lacedämon, soll die Mühlen erfunden und unter allen Menschen zuerst zu Alesia, 'unfern des Gebirges Taygetus, gemahlen haben.

**Mylinus** (Gr. M.), König in Creta, den Jupiter getödtet haben soll, als er die Erde von Giganten, Räubern und bösen Tyrannen reinigte und die Volksherrschaft einführte.

**Mylitta**, die weibliche Hauptgottheit der Babylonier; vergl. Alitta, Anaitis, Astarte.

**Mynes** (Gr. M.), Sohn des Evenus aus Lyrnesus, Gatte der schönen Briseis, von Achilles erlegt, als dieser Lyrnesus eroberte und die Briseis gefangen hinwegführte.

**Myrkheim** (Nord. M.), eine der neun Welten, welche zum Wohnort für die Zwerge bestimmt ist.

**Myrmex** (Gr. M.), eine Jungfrau in Attica, Günstlingin der Minerva, dann aber, weil sie sich übermüthig gegen die Göttin benahm, von ihr in eine Ameise verwandelt.

**Myrmidon** (Gr. M.), Sohn des Jupiter und der Nymphe Eurymedusa, vermählte sich mit Pisdice, einer Tochter des Königs Aeolus, welche ihm den Antiphos und den Actor gebar. Er gilt für den Stammvater der Myrmidonen auf Aegina.

**Myrrha** (Gr. M.), andere Form des Namens Smyrna, die Mutter des Adonis (s. d.).

**Myrtilus**, s. Hippodamia.

**Myrtössa** (Gr. M.), eine arcadische Wassernymphe, welche Pausanias im Heiligthum der Ceres zu Megalopolis an einem Tische in erhabener Arbeit abgebildet fand.

**Myscelus** oder **Myscellus** (Gr. M.), Sohn des Almon aus Argos, soll der Erbauer von Croton sein, und auf Hercules' Befehl sein Vaterland Argos verlassen haben, welches bei Todesstrafe verboten war. Hercules rettete ihn durch ein Wunder, indem er, als die Richter abgestimmt hatten, die schwarzen Steine, welche ihn verdammten, weiss machte.

**Mysia** (Gr. M.), Beiname der Ceres zu Mysia zwischen Argos und Mycenä, und der Diana zu Sparta.

**Mysius** (Gr. M.), ein Argiver, der die Ceres auf ihrer Wanderung freundlich aufnahm und ihr ein Heiligthum errichtete.

**Mysterien**, geheime gottesdienstliche Feierlichkeiten bei den Aegyptern, Griechen und Römern (s. Eleusinien.)

**Mythidice** (Gr. M.), Schwester des Adrast, des Führers der Sieben gegen Theben. Beide waren Kinder des Talauus und der Lysimache oder Lysianassa. M. vermählte sich mit Nesimachus und gebar ihm den Hippomedon.

**Mytilene**, andere Schreibart für Mitylene (s. d.).

**Myton** (Gr. M.), Sohn des Neptun und der Mytilene; er gab seiner Mutter zu Ehren der von ihm erbauten Stadt auf Lesbos ihren Namen.

## N.

**Naal** (Nord. M.), die Gattin des Riesen Farbauts und Mutter des bösen Loke; sie wird auch Laufcia genannt.

**Nabi** (Ind. M.), Sohn des Aknydrawen, des Raja von Schamban, welchem Brama auf seine Klage über Kinderlosigkeit die schönste Jungfrau seines Himmels zuschickte, die dem Könige dann neun Söhne gebar, von denen N. der älteste war.

**Naga**, im Sanskrit eine Schlange (Ind. M.), die Kinder der Diti in der Fabel, wo Garuda den Göttern die Amrita raubt und seiner Mutter bringt. Die Götter bemächtigen sich zwar des Trankes wieder; einige Tropfen waren aber auf Stroh gefallen, die N. leckten sie auf, zerschnitten aber ihre Zungen an dem scharfen Stroh, daher die Zungen der Schlangen gespalten sind. Die

Schlangen sind eigentlich eins mit den Daidyas (bösen Dämonen).

**Nagakesar** (Ind. M.), eine wunderschöne, reich blühende Frühlingsblume, deren in Menge aus ihrem Kelche quellenden, höchst aromatischen Blumenstaub man als Räucherpulver einsammelt. Sie ist dem Liebesgotte Kamadewa geheiligt.

**Naglfar** (Nord. M.), das grösste Schiff der Welt, aus den Nägeln der Verstorbenen gebant, und bestimmt, die Bewohner von Muspelheim zum Kampf gegen die Asen herbeizuführen, wenn Ragnarok, der Weltuntergang anbricht.

**Nagrind** (Nord. M.), das Gitter, welches in dem Reiche der Hela Nastrond von Helheim schied; Hermode setzte mit seinem achtfüssigen Ross darüber hinweg.